

# Lodzzer Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen der deutschen Militär- und Zivilbehörden

Die Lodzzer Zeitung erscheint täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr. Monatslicher Bezugspreis in Lodz 2,50 bei Cash, bei Abholung in der Geschäftsstelle 2,75, bei Streckenabnahme 2,50 zuzüglich Porto. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt behält sich Anrecht auf Rückzahlung. - Anstalt: Lodz, Perleburger Str. 88. - Fernsprecher: Verlag 106-80.

Schriftleitung 148-12. Benachbahrung: Deutsche Genossenschaftsbank AG., Lodz. Kasse: 10 Rpf. für die 12 Spalten 22 mm breite Millimeterzeile. Gemäßigter Grundpreis für Familienabnahme. Für Kleinanzeigen Vorberichtigung. Einzelgenuss 10 Rpf. für die Montagausgabe am Sonnabend 18 Uhr. A. B. H. Anzeigenpreisliste Nr. 1. 1939.

## Die Finnen räumen bereits Helsinki

### Die Regierung hat die Hauptstadt verlassen - Die Sowjettruppen weiter im Vormarsch begriffen

Riga, 3. Dezember

Nach den aus Helsinki vorliegenden Meldungen hat die Gefechtsfähigkeit an der russisch-finnischen Kampffront am Sonnabend nachgelassen. Russische Flugzeuge haben Sonnabend morgen erneut militärische Anlagen in der finnischen Hauptstadt angegriffen. Die Behörden haben angeordnet, daß Helsinki beschleunigt von der gesamten Zivilbevölkerung geräumt werden muß. Ministerpräsident Rytty hat mit der Regierung die Hauptstadt mit unbekanntem Ziel verlassen. Man spricht von einer Verlegung des Regierungssitzes nach Wasa. Das Diplomatische Korps ist aufgefordert worden, zunächst nach einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Helsinki überzusiedeln. Auch der Abtransport der in Helsinki lebenden Reichsdeutschen hat am Sonnabend, und zwar mit Hilfe deutscher Schiffe, begonnen.

## Finland - Englands Schuld

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Der Gegensatz zwischen den sowjetischen und finnischen Interessen ist zum offenen Ausbruch gekommen. Die Kampfhandlungen zwischen dem großen Sowjetreich und dem finnischen Staat haben mit aller Schärfe eingesetzt. Nach dem Heeresbericht des Stabes des Leningrader Militärbezirks schreitet der Vormarsch der Sowjettruppen auf allen Teilen der Front vorwärts. Dabei sind schon wichtige Eisenbahnknotenpunkte in die Hand der Sowjettruppen gelangt. Helsinki wird bereits geräumt. Die finnische Regierung hat die Hauptstadt verlassen. Der Ausgang der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und Finnland kann nicht zweifelhaft sein. Auch bei tapferer Gegenwehr muß das Heer der Finnen, das höchstens eine Gesamtstärke von 300 000 Mann hat, und das nur die Wehrmacht eines dünnbesiedelten Staates ist, in dem auf 380 000 Quadratkilometern nur etwa 3,8 Millionen Menschen wohnen, dem Vorgehen der Russen unterliegen. Selbst wenn man den Finnen den natürlichen Schutz durch ein Netz von Seen und etwa 40 000 Inseln und Inselplättern zugute rechnet, selbst wenn man für sie als günstig unterstellt, daß sie ihr Land unter Einsatz großer Mittel mit umfangreichen und modernen Befestigungsanlagen ausgestattet haben, darf man doch nie vergessen, daß Finnland zu Lande eine Grenze von 3088 Kilometern zu verteidigen hat, für eine so kleine Wehrmacht immerhin eine sehr ausgedehnte Strecke, und daß Englands strategische Lage zur See durch die Verträge mit den baltischen Staaten bedeutend günstiger geworden ist.

Wir wissen, daß die Finnen ein tapferes Volk sind und schon in ihrem früheren Unabhängigkeitskampf gegen Rußland viel Selbstenmut bewiesen haben; aber ihre gegenwärtige bewaffnete Auseinandersetzung mit dem viel größeren Rußland ist nicht durch die Vernunft diktiert. Das abschreckende Beispiel Polens hätte Finnland warnen müssen, nicht allzuviel auf englische Versprechungen zu geben. Wir wissen, daß bei England auch im Falle Finnland nicht das menschliche Gefühl gegenüber den Lebensinteressen der Finnen maßgebend gewesen ist, sondern die kalte Berechnung der Briten; in der Finnland nur ein Posten in der Bilanz ist. Finnland glaubte an Englands Hilfe, als es die Verhandlungen mit Sowjetrußland abbrach. Es baute auf Englands Schutz, als es die russischen Forderungen nach Zurückziehung der Grenztruppen und Schaffung einer entmilitarisierten Grenzzone ablehnte. Am Hinblick auf Englands Hilfe reisten die finnischen Unterhändler aus Moskau ab. Weil Finnland England allzusehr traute, konnte es die Verschärfung der Beziehungen zu Rußland und den Ausbruch von Grenzschiffen nicht mehr hindern. England ist daran schuld, wenn Rußland den Nichtangriffspakt mit Finnland kündigte und die diplomatischen Beziehungen zu Finnland abbrach. Wenn jetzt die Geschäfte sprechen, dann kann sich an Finnland das Schicksal Polens wiederholen, wenn die finnische Regierung nicht nachgibt. Denn Rußlands Kurs ist klar. Der Befehl des sowjetrussischen Kriegskommissars Woroschilow lautet: „In Falle einer Wiederholung der Provokationen der finnischen Militärelite das Feuer zu erwidern bis zur Vernichtung des

## Russen und Finnen im Kampf

### Wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurden von den sowjetrussischen Truppen besetzt

Moskau, 3. Dezember

Spät in der Nacht wurde folgender Heeresbericht des Stabes des Leningrader Militärbezirks über die Kampfhandlungen in Finnland veröffentlicht: Die Truppen des Leningrader Militärbezirks haben im Laufe des ersten Dezembers ihren Vormarsch fortgesetzt. In Richtung von Murmansk aus haben wir den Hafen Petsamo besetzt. In Richtung von Neboisk (an der Grenze zwischen Sowjetkarilien und Finnland) aus nähern sich unsere Truppen der Eisenbahnstation Nurmen. In Richtung Porososewast und Petrosawodsk sind unsere Truppen 25 Kilometer weit von der Staatsgrenze vorgedrungen. Auf der Karelistischen Landenge haben unsere Truppen die Mündung des Flusses Toppalten-Noki am Ufer

des Ladogasees erreicht, sowie die Eisenbahnstation Rautu (an der Eisenbahn nach Räksholm) besetzt, ferner die Stadt Terijoki hinter sich gelassen und den Eisenbahnknotenpunkt Turikawa besetzt, sowie den Ort Kannis, die Eisenbahnstation Wammelsun an der Eisenbahn nach Koiwiste.

Die finnische Abwehr gegen unsere Truppen auf der Karelistischen Landenge vorzugehen, wurde jedoch von unserer Luftwaffe hintertrieben und die Finnen zogen sich rasch wieder ins Innere des finnischen Territoriums zurück. Während der Bombardierungsflüge unserer Luftwaffe versuchte die finnische Luftwaffe den Kampf aufzunehmen, wobei jedoch zehn finnische Flugzeuge vernichtet wurden. Von unserer Luftwaffe kehrten zwei Flugzeuge nicht zurück.

## Kein Bajonettstoß für England

### Der Krieg des westdemokratischen Konfortiums ist keine Sache der Neutralen

Mailand, 3. Dezember

Ausgehend von einer Aeußerung der „Times“, daß die verschärften Blockademaßnahmen den nichtkriegsführenden Mächten zwar Schaden zufügen werden, daß aber die verbündeten Westdemokratien für eine Sache, die nicht nur die ihre sei, weitaus größere Opfer brächten, erklärt der „Popolo d'Italia“ mit großer Entschiedenheit, es wäre an der Zeit, endlich einmal jenen Redereien ein Ende zu setzen, daß die Sache des westdemokratischen Konfortiums auch die Sache der nichtkriegsführenden, z. B. Italiens, sei. Für den Augenblick vertritt Italien nur eine einzige Sache, nämlich jene, die sich aus seiner Haltung als der einzigen europäischen Großmacht ergebe, welche außerhalb des Konflikts geblieben sei.

Es habe sich niemals ereignet und werde auch niemals ereignen, daß das faschistische Italien irgend jemand, auch nicht indirekt, die Verteidigung einer seiner eigenen Angelegenheiten anvertraue. Das faschistische Italien verteidige und verfolge seine eigenen Dinge selbst. Nach den Lehren der Vergangenheit werde kein einziger Italiener auch nur einen Bajonettstoß für die ungerechte Sache anderer ausführen.

## Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 3. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

## Keine Verschiffung nach England

Washington, 3. Dezember

Die großen Erfolge des deutschen Handelskrieges und der dadurch verursachte erhebliche Ausfall von Schiffen haben dazu geführt, daß sich in Australien allmählich riesige Bestände von Wolle angelammelt haben, die auf die Wirtschaft des von dem Export dieses wichtigen Rohstoffes völlig abhängenden Landes einen immer stärkeren Druck ausüben. Unter diesen Umständen hat sich die britische Regierung, angesichts der Un-

möglichkeit einer Verschiffung nach England, entschlossen, die Ausfuhr australischer Wolle im Werte von 10 Millionen Pfund nach den Vereinigten Staaten zu erlauben, um die brachliegenden Werte wenigstens teilweise flüssig zu machen. Angesichts des Bedarfs der englischen Wirtschaft hatte die britische Regierung bisher den Export nach Ländern außerhalb des Empires durch ein strenges Ausfuhrverbot verhindert.

## In die Luft geflogen

Ein englischer Dampfer vernichtet

London, 3. Dezember

Der englische Dampfer „Sanca Ista“ (8010 Tonnen) flog heute an der Südküste Englands in die Luft. Ein Mann wurde getötet, der Rest der Besatzung, etwa 30 bis 50 Mann, wurden von einem Rettungsboot aufgenommen und an Land gebracht. Vier Mann sind schwer verwundet.

## Vormachtsstellung Englands verloren

### Währungszerfall, Goldverluste und Rückgang der Auslandsinvestitionen

Berlin, 3. Dezember

Im „Manchester Guardian“ erschien ein Auszug aus einer Rede des bekannten britischen Bankiers Sir William Clare Lees, in der eine interessante Darstellung des Problems der britischen Kapitalinvestitionen in Übersee gegeben wird. Lees betonte dabei, daß England bei seinen Überseeinvestitionen einen Wertverlust von 81% erlitten habe, wozu ein Rückgang um 128 Millionen Pfund in Frage komme. Die britischen Geldgeber hätten dadurch eine Menge Geld verloren und die Lage werde durch den Rückgang der britischen Ausfuhr noch mehr verschärft.

Diese Feststellungen eines führenden britischen Finanzmannes bestätigen nur eine Erkenntnis, die sich schon in

den letzten Monaten international durchsetzte und durch die eingetretene gewaltige Entwertung der britischen Währung unumstößlich bewiesen wurde. Die Tatsache der sofort mit Kriegsausbruch einsetzenden ungeheuren britischen Goldverluste an die Vereinigten Staaten, bei denen sich dadurch die Goldreserven auf rund 70% des gesamten Weltbestandes erhöhten, hat bereits aller Welt gezeigt, daß Großbritannien heute nicht mehr in der Lage ist, seine seit Jahrzehnten innegehabte Stellung als zentrale Clearingstelle und wichtigster Finanzmarkt der ganzen Welt zu verteidigen. Die wirtschaftliche und finanzielle Vormachtsstellung Englands ist bereits endgültig verloren, und die Vereinigten Staaten haben das Erbe angetreten.



Gegners". Finnland hat ein gefährliches Spiel begonnen. Es hat, ebensowenig wie seinerzeit Polen begriffen, daß die Unabhängigkeit eines kleinen Staates nur dann gewährleistet ist, wenn er es versteht, gute Beziehungen zum großen Nachbarstaat zu suchen. Deutschland selbst mischt sich in den sowjetrussisch-finnischen Konflikt nicht ein; denn nach Festsetzung der Demarkationslinie ist die finnische Frage ausschließlich russisches Interessengebiet.

### Ein Tagesbefehl Mannertheims

Helsinki, 3. Dezember

Generalfeldmarschall Mannertheim hat den ersten Tagesbefehl veröffentlicht. In ihm heißt es: Der finnische Heeresbericht vom Freitag erhöhe nachträglich die Zahl der bisher vernichteten russischen Tanks auf 36. Finnland werde am 15. Dezember seine fälligen Staatsschulden an U.S.A. zahlen. Die Einnahme von Terijoki durch die Russen wird energisch dementiert.

### Von Estland her

#### Die Richtung des Russenvormarsches

Stockholm, 3. Dezember

Die hiesige Presse bringt ausführliche Berichte über die gestrigen Kampfhandlungen in Finnland. Die Blätter heben hervor, daß die finnischen Truppen entschlossener Widerstand leisten, und melden Erfolge der Finnen. Die Zahl der angeblich abgeschossenen russischen Flugzeuge wird in „Dagens Militär“ mit 25 angegeben, andere Blätter melden auf Grund der amtlichen finnischen Mitteilungen den Abschluß von 16—18 russischen Flugzeugen. Hervorgehoben wird, daß die Flugzeuge aus russischen Flugzeugstützpunkten aus Estland gekommen seien, was dadurch belegt wird, daß bei den abgeschossenen russischen Fliegern estnische Geldmünzen gefunden worden seien.

### Molotow zur Finnenkrise

Moskau, 3. Dezember

Nach einer von der TsSU veröffentlichten Mitteilung wurde der amerikanische Botschafter in Moskau Steinhart von Molotow empfangen. Dieser Besuch des amerikanischen Diplomaten stehe im Zusammenhang mit der Vermittlerrolle, die Präsident Roosevelt im finnisch-russischen Konflikt zu spielen beabsichtige. Molotow erklärte dabei, die Sowjetregierung hege die Hoffnung auf eine friedliche und befriedigende Lösung der Krise, wobei Molotow auf das Bestehen einer im finnischen Grenzgebiet gebildeten Volksregierung hinwies.

### Geldsackpolitik in Südastralien

Amsterdam, 3. Dezember

Wie der Korrespondent der „Times“ berichtet, ist die australische Regierung durch einen Antrag der Labourfraktion, den Sold sowohl für aktive Soldaten als auch für Angehörige der Miliz zu erhöhen, in unangenehme Schwierigkeiten geraten. Das Kriegskabinett hat angesichts der Tatsache, daß der Labourantrag die Armeee-Unterhaltungskosten um 2,5 Millionen Pfund jährlich erhöhen würde, versucht, durch einen Kompromißvorschlag einen Ausweg zu finden.

Zurzeit wird mit der Agrarpartei über die Möglichkeit eines solchen Kompromisses verhandelt. Sollte dieser Kompromiß jedoch nicht zustandekommen, so besteht die Möglichkeit, daß die Agrarpartei in der Frage der Soldatenlöhne mit der Labourpartei zusammengeht. In diesem Falle wird, der „Times“ zufolge, das Kabinett Menzies sich lieber im Parlament auflösen lassen und dann das Parlament auflösen.

### Kurz — aber wichtig

Generalfeldmarschall Göring hat als Vorsitzender des Ministerrates für die Reichsverteidigung Reichsleiter Bouhler den Auftrag erteilt, alle bei ihm eingehenden Hinweise und Beschwerden einzelner Volksgenossen zu prüfen und nötigenfalls fördernd und unterstützend einzugreifen.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ ist der Kleinstadelpreis im Stadtgebiet von London mit sofortiger Wirkung erhöht worden. Auch in 1800 weiteren Distrikten Großbritanniens wird in Kürze eine Erhöhung der Kohlenpreise notwendig sein.

Wie aus London gemeldet wird, hat die Haltung Spaniens gegenüber den neuen britischen Blockademahnahmen in der Londoner City peinliche Überraschung ausgelöst.

Der New Yorker Oberstaatsanwalt Dewey meldete am Freitag offiziell seine Präsidentschaftskandidatur für die Republikanische Partei an.

# Zusammenarbeit mit Rußland

## Eine Rede des japanischen Botschafters Shiratori

Osaka, 3. Dezember

Der frühere japanische Botschafter in Rom, Shiratori, hielt in Osaka eine Rede über die internationale Lage. Er betonte, daß Japan den Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion als Beweis ansehe, daß Deutschland sich nicht von Japan trenne. Er sei, führte er weiter aus, von den freundschaftlichen Gefühlen Deutschlands und Italiens Japan gegenüber überzeugt und es sei feinerlei Zweifel eingetreten.

Shiratori entwickelte ausführlich die Bestimmung der vier Länder Deutschland, Italien, Japan und

# England breicht das Völkerrecht

## Englands Blockademahnahmen widersprechen auf jeden Fall dem Recht

Mailand, 3. Dezember

Die „Relazioni Internazionali“, das Blatt des Instituts für das Studium der internationalen Politik, nimmt zu der Blockade der deutschen Ausfuhr Stellung. Die Blockademahnahmen gegen Deutschland, so schreibt das Blatt, hätten eine derartige Schärfe angenommen, daß das auch für die nichtkriegführenden Staaten schwerwiegende Folgen habe. In Deutschland wie in Großbritannien habe sich die Ueberzeugung durchgesetzt, daß jeder Kompromiß ausgeschlossen sei und daß es unabweisbar geworden sei, den Gegner tödlich zu treffen.

Nach einer ins einzelne gehenden Darlegung der international anerkannten Rechtsgrundsätze für die Blockademahnahmen gegen feindliche Länder kommen die „Relazioni Internazionali“ weiter zu der Feststellung, daß die Vorschriften über Kriegsbannware ausschließlich auf Waren angewendet werden könnten, die nach feindlichen Häfen und Küsten unterwegs seien, dagegen könne die Ausfuhr aus blockierten Staaten in keinem Falle in die Kriegshandlungen einbezogen werden. Jede Beschlagnahme von Waren, welche von blockierten Gebieten herkommen, widerspreche also den Vorschriften des internationalen Rechts. Es sei offenkundig, daß

Repressalien nicht gegen nichtkriegführende Staaten ergriffen werden könnten, da weder ihr Handel noch ihre Versorgung betroffen werden dürfen.

### Der Lügen überdrüssig

Amsterdam, 3. Dezember

Die latente Krise im englischen Außenministerium scheint sich wieder einem Höhepunkt zu nähern. Wie fast sämtliche Londoner Morgenblätter berichten, hat der Generaldirektor des Presse- und Zensurbüros, Sir Walter Mockett, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der „Daily Telegraph“ meldet dazu, daß auch der vor kurzem zum Berater des Hauptzenzensors, des Admirals Osborne, ernannte frühere Schriftleiter der „Daily Mail“, Walter G. Fish gehen will, denn er habe der Presse mitgeteilt, daß es zwecklos sei, wenn er unter den augenblicklichen Bedingungen auf seinem Posten bleibe.

Der „Daily Herald“ erklärt, die Schwierigkeit liege darin, daß es zu viele Amtsstellen gebe, die die Veröffentlichung von Nachrichten unterdrückten, anstatt die Öffentlichkeit über den wirklichen Kriegsverlauf zu unterrichten.

# Eine Lehre für die „Kleinen“

## Der holländische „Telegraaf“ äußert sich zum finnisch-russischen Konflikt

Amsterdam, 3. Dezember

Besondere Beachtung hat in Holland der Leitartikel des holländischen „Telegraaf“ zum russisch-finnischen Konflikt gefunden. Das Blatt führt u. a. aus, daß es nützlich sei, diesen Konflikt eingehend zu untersuchen, und aus ihm die Lehre zu ziehen, die er auch für andere kleine Staaten habe.

Nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte Finnlands hebt das Blatt hervor, daß es nur unter den 1917 obwaltenden machtpolitischen Verhältnissen habe gesehen können, daß Rußland sich zufriedengab, daß einer der wichtigsten Seewege nach Rußland, nämlich der finnische Meerbusen, völlig unter finnischen Einfluß kam. Auch der kurzschichtigste Staatsmann habe erkennen müssen, daß die Vorteile, die Finnland bei der Grenzziehung 1917 erworben habe, ein äußerst gefährlicher Besitz waren. Die finnischen Regierungen hätten hieraus den Schluß ziehen müssen, daß Finnland sich innerhalb dieser Grenzen nur halten könne, wenn es zu einem vollkommen vertrauenswürdigem Nachbarn für Rußland geworden war. Dies sei jedoch nicht der Fall gewesen. Als Operationsgebiet für fremde Truppen hätte Finnland für Rußland gefährlich werden können. Die jetzigen Ereignisse enthielten die Lehre, daß Kleinstaaten, die an große Grenzen, sich nur dann selber erhalten können,

wenn sie in Bezug auf diese mächtigen Staaten vollkommen zuverlässige Nachbarn sind. Das Problem der kleinen Staaten wie Finnland bestehe darin, daß sie die Liebe für ihre eigene Unabhängigkeit und das eigene Volkstum in Uebereinstimmung mit den strengen Forderungen guter Nachbarschaft großen Staaten gegenüber immer bringen müssen.

### Folge der Seeräuberi

Amsterdam, 3. Dezember

Die Zahl der in Amsterdam eingelassenen Schiffe ist seit Verhängung der englischen Blockade stark zurückgegangen. Es kamen nur 155 Schiffe im November an, darunter befanden sich noch viele kleine Küstenfahrzeuge. Im Oktober betrug die Zahl noch 168, im September 177 Schiffe, während im August 319 Schiffe ankommen. Der Bruttotonneninhalt der Amsterdam anlaufenden Schiffe betrug im November nur 860 000 Tonnen, gegen 912 000 im Oktober und 1 694 000 im November des Jahres 1938. Der Hafenverkehr ist mithin auf die Hälfte des Tonnageinhaltes zurückgegangen. Man kann annehmen, daß er in diesem Monat noch weiter schrumpfen wird. Und das nennen die englischen Seeräuber „Schutz der Interessen der kleinen Länder“!

### Immer wieder Minen

Thisted (Nordwestjütland), 3. Dezember

Durch Sturm wurde von der Brandung am Eingang zum Lybøroer-Kanal eine Mine an die Mole getrieben. Sie explodierte und richtete großen Schaden an. Ein Sprengstück wurde 500 Meter fortgeschleudert und durchschlug die Wand eines Hauses, ohne jemanden zu verletzen. Es wurden dann noch weitere Minen angetrieben, sie richteten jedoch keinen Schaden an. Bei Ballum in der Nähe von Tondern trieb eine sogenannte Hornmine an, die aber unter Kontrolle gehalten werden konnte, bevor sie explodierte.

40 Kronen Belohnung für Unschädlichmachung von Minen sind vom dänischen Marineministerium ausgesetzt worden.

### Seit sechs Tagen überfällig

Amsterdam, 3. Dezember

Der englische Dampfer „Stanbrook“ ist seit sechs Tagen überfällig. In englischen Neederkreisen rechnet man damit, daß auch die „Stanbrook“ auf eine Mine gelaufen und mit Mann und Maus untergegangen ist. Die „Stanbrook“ spielt in der Geschichte des englischen Vratenswesens eine besondere Rolle. Sie ist der Dampfer, der im spanischen Bürgerkrieg sich unter Bruch aller völkerrechtlichen Bestimmungen als

Blockadebrecher betätigte und schon damals von der englischen Regierung unterstüht und gedeckt wurde. Nunmehr hat das Schicksal offenbar auch dieses Piratenschiff ereilt.

### Verbrecherin an der Betriebsgemeinschaft

Berlin, 3. Dezember

Am 2. Dezember 1939 ist die vom Sondergericht Rönigsberg in Preußen wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Frieda Börzer hingerichtet worden.

Sie hat am 1. November 1939 aus Rache Scheune und Stallungen mit Erntegut und Vieh ihres Betriebsführers in Brand gesteckt und dadurch der deutschen Volkswirtschaft einen Schaden von über 80 000 Reichsmark zugefügt.

### Paris hat keinen Kaffee mehr

Wer ändern eine Grube gräbt...

Brüssel, 3. Dezember

Man hat sich in der französischen Presse seit einigen Monaten immer über den Kaffeemangel in Deutschland lustig gemacht und erklärt, daß in keinem Geschäft echter Kaffee zu erhalten sei. Wie schon in so vielen anderen Fällen, wie z. B. der Einfuhrung fleischloser und fleischarmer Tage, so müssen die Franzosen auch mit dieser Einschränkung Bekanntschaft machen, denn in Paris gibt es schon seit einigen Tagen keinen Kaffee mehr. Die zuständigen Stellen behaupten zwar, daß dies nur eine „vorübergehende Erscheinung“ sei. Aber man darf wohl annehmen, daß sie einfach nicht den Mut haben, anzuerkennen, daß die Kaffeefuhr infolge der deutschen Kriegsführung eine wesentliche Einschränkung erfahren hat.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Petrikauer Straße 86.  
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: i. B. Dr. Kurt Pfeiffer; für Lokales und Kulturelles: Adolf Kargel; für Unterhaltung und Votlagen: Walter Jacobs; für Sport: Emil Nasariki; für Wirtschaft: Horst Markgraf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Eämtlich in Lodz. Zurzeit ist Anzeigen-Preisliste I gültig.





# In freier Stunde

## Der Brief an Knecht Rupprecht

Eine vorweihnachtliche Geschichte von Hans Berg

Die Geschichte liegt einige Jahre zurück. Sie geschah, als Seppel Schuhleitners drei Kinder noch klein waren und in der Schule Knapp den Griffel zu führen gelernt hatten. Wie das in Süddeutschland so üblich war und auch heute noch geübt wird, mußten die Kinder am ersten Vorweihnachtssonntag ihren Knecht-Rupprecht-Brief schreiben, der all' die Wünsche enthielt, die sich die lieben Eltern in wachen Nächten ausgedacht hatten. Alsdann wurde jeder Briefumschlag mit einem bunten Bändchen versehen und bei Eintritt der Dunkelheit von außen an das Fenster gehängt. Waren die Kindlein dann zur Ruhe gelegt worden, nahm Vater die Brieflein selbstverständlich wieder herein, und die Rangen glaubten am nächsten Morgen tatsächlich, Knecht Rupprecht habe die Briefe über Nacht eingesammelt.

Raum hatten Seppel Schuhleitners drei Stammhalter ihre Knecht-Rupprecht-Briefe nicht mehr gesehen und glaubten sie bereits im Himmel, da überboten sich die Eltern an Ungezogenheit, klünnen Streichen und häßlichen Manieren bei Tische. Die Mutter war schon ganz verzweifelt, und wenn Seppel des Abends heimkam, klagte sie ihm ihr Leid. Die Kinder seien außer Rand und Band, und selbst etliche Klapsfe könnten sie nicht zur Raison bringen. Nun, Vater Schuhleitner wußte Hilfe. Am zweiten Vorweihnachtssonntag erlitten er mit todernter Miene zum Mittagsmahl. Die Kinder machten erwartungsvolle Gesichter. Da zog Seppel die drei Knecht-Rupprecht-Briefe aus seiner Rocktasche und warf sie auf den Tisch. „Knecht Rupprecht hat sie zurückgeschickt, weil ihr zu dreist gewesen seid!“ Bestürzt schauten die Kinder auf ihre Briefe, die sogar den Dienststempel Knecht Rupprechts trugen. Seppel Schuhleitner hatte nämlich in seinem Schreibstischkasten ein wunderhübsches Klischee gefunden, das Knecht Rupprecht und einen Engel darstellte. Als der „Gesangverein zum hohen C“ vor Jahr und Tag seine Weihnachtsfeier veranstaltete, prangte dieses Bild auf dem Kopfblatt der Vortragsfolge. Nun war daraus ein Dienststempel aus der besseren Welt geworden, das so markant und überzeu-

gend wirkte, daß die drei Bälge in helle Tränen ausbrachen.

Vater Seppel blieb unnachgiebig: „Da habt ihr euch ja was Hünes eingebrockt. Neht werden die anderen Kinder mit euren Sachen spielen!“ Es hätte auch gar keinen Zweck, die Knecht-Rupprecht-Briefe noch einmal zu schreiben, Knecht Rupprecht würde sie einfach nicht abholen.

Tagelang war es im Hause mucksmäuschenstill. Nichts geschah, worüber die Mutter hätte Klage führen können. Aus den unmanierlichen drei kleinen Burschen waren wahre Musterkinder geworden. Da geschah eines Tages etwas Unerwartetes. Das achtjährige Peterlein kramte in einem unbeobachteten Augenblick auf Vaters Schreibtisch herum. Und wie er so die Papierstöße durcheinander wirft und selbst an die Schülbe des Tisches geht, fällt ihm der Druckstock mit dem Knecht Rupprecht in die Finger. Er dreht und wendet das Ding. Erkennt plötzlich das „himmlische Dienststempel“ und — Klatsch — sibt es auf dem Papier. Peterlein ist nicht dumm, er fühlt, hier ist irgend ein Betrug begangen worden, zeigt das Papier mit Knecht Rupprecht dem Alois und dem Franzl, und die sagen natürlich gleich: „Du, Peter, Vater ist Knecht Rupprecht selber!“ Und was nun kommt, hält man unter Kindern nicht für möglich! Peterlees ungelente Hand fährt mit dem Griffel über das Papier und schreibt einen kurzen Text darauf. Dann wird der Druckstock wieder an Ort und Stelle zurückgelegt, so als sei nicht das geringste gewesen. Als der Vater aber abends heimkehrt, findet er an seinem Platz, wo er das Nachtmahl einnimmt, einen Zettel: „Peterle, Alois und Franzl können ihre Wünsche erfüllt bekommen! Knecht Rupprecht!“ — und darunter prangt das Klischee in amtlichem Rot. Da war Papa Seppel Schuhleitner nun doch geschlagen! Die drei Bören hatten sich nicht reinlegen lassen.

Wer heute die Familie Schuhleitner zur Weihnachtszeit besucht, kann immer wieder die Geschichte hören, wie die Kindlein damals ihren Vater mit dem Klischee hereingelegt hatten.

## Vorweihnacht

Von Herbert Böhme

Nun zündet die Vorweihnachtskerzen an,  
Raum gebt dem Singen und Soffen;  
Vielleicht in dieser selgen Zeit  
Sind Gottes Hände offen.

Und es verschenkt die Liebe sich,  
Es kreist der Kreis des Blutes,  
Und Sternenschimmer füllt das Herz  
Und wir sind frohen Mutes.

Solange unser Glauben brennt,  
Die Tannenzapfen springen,  
Und Deutschland seine Fahne kennt,  
Seht an und laßt uns singen.

lenkte schnell ein. „Weil ich froh bin, daß ich dich habe! Wäre ich nämlich mit deiner Mutter verheiratet, könnte ich ja nicht mit dir verheiratet sein. Und ich bin mit dir mit großem Vergnügen verheiratet. Auch wenn du aber gläubig bist.“

„Ich bin aber nicht abergläubig!“  
„Und das Salz auf dem Tisch?“  
„Das ist kein Aberglaube, das ist eine alte Weisheit.“  
Paul lachte. „Also müßten wir uns jetzt miteinander streiten?“

„Ja.“  
„Ich streite mich aber nicht mit dir!“  
Pauline gab nicht nach. „Du müßt dich ja nicht mit mir streiten. Ich könnte mich ja auch mit dir streiten.“  
Nur damit der dumme Aberglaube in Erfüllung geht?“



Zeichnung: Witta-CW

„Dumm ist der, der nicht glaubt, was wahr ist!“  
„Erlaube!“  
Paul war hochgefahren. Pauline schlug mit dem Finger auf den Tisch.  
„Was wahr ist, muß wahr bleiben!“  
Paul sah auf den Finger. „Ja, glaubst du denn —?“  
rief er mit erhobener Stimme.  
„Was?“  
„Glaubst du, ich lasse mit mir Schindluder treiben? Mit dem Finger auf den Tisch? Rimm doch gleich die Faust! Ich streite mich nicht mit dir, und damit basta!“  
„Salz auf dem Tisch bedeutet Streit!“  
„Und wenn noch mehr Salz auf dem Tisch liegt!“

## Das verschüttete Salz

Eine häusliche Tragikomödie, erzählt von Jo Hanns Köster

Bedeutet Salz auf dem Tisch Streit? Ich glaube es. Darf ich euch überzeugen?  
Paul und Pauline sind das friedlichste Ehepaar auf der Welt. Er hat nichts, und sie will nichts. Wozu also sich streiten?  
Eines Tages sahen sie bei Tisch.  
„Ist es nicht wundervoll, wie gut wir zwei uns vertragen?“  
„Ganz wundervoll, Pauline.“  
„Jetzt sind wir schon neun Jahre verheiratet!“  
„Noch nie haben wir uns gestritten!“  
„Laß dir dafür die Hand drücken, Paul.“  
„Meine Pauline!“  
Sie schoben sich über dem Tisch die Hand entgegen. Auf dem halben Weg stand das Salzfäß. Es fiel um. Pauline zog entsetzt die Hand zurück.  
„Salz auf dem Tisch!“, schrie sie.

„Was weiter? Das können wir doch wieder hineintun?“  
„Das ist es nicht, Paul.“  
„Sondern?“  
„Salz auf dem Tisch bedeutet Streit.“  
Paul winkte vergnügt ab. „Das ist doch nur Aberglaube, Pauline.“  
„Sag das nicht, Paul, sag das nicht!“  
„Daß du so etwas glauben kannst!“, meinte Paul, „natürlich ist es ein Aberglaube, ein ganz dummer Aberglaube sogar.“  
„Meine Mutter hat einmal —“  
„Liebes Kind, deine Mutter und du sind zwei Paar Stiefel. Deine Mutter mag glauben, was sie will. Mit deiner Mutter bin ich ja Gott sei Dank nicht verheiratet.“  
„Warum Gott sei Dank, Paul?“  
Paulines Stimme war schärfer geworden. Paul

## Kummer mit Jul

Roman von Hans Hirthammer

9. Fortsetzung  
Die Kälte hatte sich in den letzten Tagen gemildert. Jetzt war der Himmel von schwerem Gewölk verhangen, und es sah aus, als ob es jeden Augenblick anfangen wollte zu schneien.  
„Warum wollten Sie eigentlich nicht, daß ich mitkomme?“  
Sie zuckte mit den Schultern. „Ach — ich bringe schon soviel Unordnung in das Haus. Ach fürchte, Sie empfinden mich bereits als einen recht lästigen Störenfried.“  
„Als einen Störenfried wohl!“, lachte er auf, „aber keineswegs als einen lästigen!“  
„Nein, nein,“ fuhr er schnell fort, als sie widersprechen wollte. „Sehen Sie, Sie erfüllen das ganze Haus mit einer so — wunderbaren Unruhe. Ich möchte sagen — hm — eine frische Luft weht durch alle Stuben.“  
Er hielt nachdenklich inne, als suchte er noch nach einem anderen Wort. Dann fiel es ihm ein.  
„Verzaubert — das ist der Ausdruck. Verzaubert haben Sie uns!“  
Und als keine Antwort kam, fügte er, gleichsam erklärend, hinzu: „Es ist eben seit sechs Jahren keine Frau mehr im Haus gewesen.“  
„Na — und Tante Alara?“ versetzte sie rasch, mit einem kurzen Lachen. Es war ein kläglich Versuch, das Gespräch ins Scherzhafte umzubiegen.  
„Tante Alara? Die dürfte wohl nicht zählen — in diesem Zusammenhang.“  
Juliane schwieg.  
Mathias dachte den Worten nach, die er ihr gesagt hatte. An der Tat, es war nicht übertrieben. Alles

war anders geworden, seit diese Frau sein Haus betreten hatte. Schon die Mahlzeiten — du lieber Himmel, was Alara sich oft geärgert, wenn sie ihm das Essen, das sie ihm an den Schreibtisch gebracht hatte, nach einer Stunde noch einmal hatte aufwärmen müssen. Jetzt hingegen wurde im Speisezimmer der Tisch gedeckt, und er wartete schon auf die Stunde des Mittagss, er freute sich auf diesen schönen und festlichen Mittelpunkt des Tages, da sie zu zweien das Mahl einnahmen und sich lebhaft und anregend unterhielten.  
Es geschah auch nicht mehr, daß er sich erst nach Tisch rasierte oder gar einmal einen ganzen Tag, wie es früher zuweilen geschehen war, mit den Stoppeln herumließ.  
Auch ein paar neue Binder hatte er sich besorgen lassen, denn die alten waren ihm auf einmal schon reichlich abgetragen erschienen.  
Und dann die Abende! Er wagte sich nicht vorzustellen, wie es sein würde, wenn Juliane ihn wieder verließ.  
Wenn sie zusammen musizierten oder sich eine Sendung anhörten oder auch nur plaudernd bei einem Glase Wein saßen — immer war dies Besondere um sie, dieses helle, festliche Leuchten, immer hatte sie —  
Nein, nicht immer! verbesserte er sich, während seine Blicke von einem düsteren Schatten verdunkelt wurden. Manchmal, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, hatte sie den Blick eines abgesten, müden Tieres; dann stand oder saß sie irgendwo mit schlaff herabhängenden Armen und starrte mit einem angstverzerrten Ausdruck vor sich hin. Oder man hörte sie in ihrer Stube auf- und abgehen, mit eintönigen, schleppenden Schritten, auf und ab, vom Fenster zur Tür, von der Tür zum Fenster, immerzu, bis man es nicht mehr anhören konnte.  
Die Straße senkte sich nun leicht abwärts, und hinter einem Walde, der sich mit düsteren Umrissen in

die weiße Landschaft hineinschob, reckte sich eine schlauke Kirchturmspitze hoch.  
„Ist das etwa schon Höhenried?“  
Mathias schrak aus seinem Hinbrüten auf. „Ganz richtig! Aber Sie dürfen sich nicht täuschen lassen, bis dorthin ist es noch ein schönes Ende.“  
„Macht nichts,“ erwiderte sie lachend, indem sie ihn von der Seite anblickte. „Aber nun bin ich doch froh, daß ich nicht allein — hoppla —!“  
Sie war auf dem festgefrorenen Schnee ausgeglitten, und wenn er nicht rasch zugegriffen und sie gehalten hätte, wäre sie wahrscheinlich hingefallen.  
Von da an ließ sie seinen Arm nicht mehr los. Ihr Arm lag gewinkelt in seinem, sie presste sich fest an ihn.  
Nach einer Weile begann es zu schneien.  
„Haben Sie lange zu tun?“ fragte er später. Und als er sie dabei anblickte, sah er, daß wieder dieser Ausdruck von Angst und Verfürtheit sie überfiel.  
„Nein, nicht lange! Ich will nur ein Ferngespräch führen — mit Berlin.“  
Er schwieg. Und das Geschehnis mit der Zeitung fiel ihm wieder ein. Er hatte zuerst Alara im Verdacht gehabt. Wenn sie schnell ein Stück Papier brauchte, zum Feueranzünden oder zum Einwickeln, dann kam es ihr nicht darauf an, dann nahm sie es, wo sie es finden konnte, und wenn es die neue Zeitung war.  
Aber heute hatte sie nachdrücklichst ihre Unschuld beteuert. Sie habe das Blatt überhaupt noch nicht in der Hand gehabt, das Fräulein Juliane habe nach dem Frühstück darin gelesen.  
Komisch, daß da irgendein Gefühl ihn plötzlich warnte, die Sache harmlos zu nehmen. Wollte sie ihm etwas verbergen?  
Warum redete sie eigentlich nicht? Warum hatte sie kein Vertrauen?  
Er blickte zu ihr hinüber. Und der Schmerz griff



Paul ergriff das Salzfaß und stillte es um. „Hier hast du es. Salz auf dem Tisch in rauhen Mengen!“  
 „Das ist doch albern, Paul.“  
 „Ich führe nur deinen Aberglauben ins Absurde.“  
 Pauline löffelte das Salz wieder ein. „Salz kostet ja schließlich Geld“, sagte sie spitz.  
 „Dein Geld oder mein Geld?“  
 „Das bleibt sich doch wurscht, Paul.“  
 „Nichts bleibt sich wurscht!“, rief Paul erbozt, „was sind das überhaupt für Ausdrücke? Das ist ja reiner Jargon! Weil ich dir Geld gebe, kannst du dir Salz kaufen. Weil Salz da ist, kann ich es umschütten, so oft es mir beliebt. Wenn ich dir nicht das Geld gegeben hätte, hättest du kein Salz. Das wäre manchmal besser.“  
 Hier hatte Pauline ein. „Was meinst du damit?“  
 „Die Suppe.“  
 „Etwas versäzen?“  
 „Ja. Wenn du mich fragst — ja!“  
 „Das sagst du mir so offen ins Gesicht?“  
 „Wo anders hinein kann ich es dir nicht gut sagen! Ja, die Suppe war versäzen! Nicht nur heute, sondern auch gestern, vorgestern und überhaupt jeden Tag.“  
 „Schließlich hast du ja keine Köchin geheiratet!“  
 Paul nickte grimmig. „Das merke ich jeden Tag beim Essen!“  
 „Weshalb hast du mich dann geheiratet?“  
 Paul brüllte zornig: „Wenn ich das wüßte! Liebe macht eben blind!“  
 „Das ist auch ein Aberglaube!“, fiel Pauline schnell ein.  
 „Steig mir doch den Bundel rauf!“  
 Paul eilte aus dem Zimmer und warf die Tür wühlend hinter sich zu.  
 Pauline lächelte.  
 Hatte sie doch recht behalten! Salz auf dem Tisch bedeutet Streit.  
 Als Paul wiederkam, brummte er: „Naja — laß gut sein! — diesmal hast du recht behalten, Salz auf dem Tisch bedeutet anscheinend wirklich Streit. In einer guten Ehe kann man sich auch einmal streiten. Das reinigt die Luft. Auch wenn große Worte fallen. Das Herzen sind sich Eheleute ja stets einig und nie ernstlich böse.“  
 „Ist das nicht auch ein Aberglaube, Paul?“  
 Paul nahm ärztlich ihre Hand. „Nein“, sagte er, „das ist mein Glaube. Sonst hätte ich nicht geheiratet.“

# Die letzte Furche / Eine Skizze von Rudolf Ahlers

Der Hof lag abseits vom Dorfe. Er war nicht eben groß, aber seine schmere Erde war gut und näherte den Mann, der ihr redlich diente. Der Bauer, der über diese seine Acker ging, das Saatgut um den Hals, die Sense in der Faust, die Hand am Pflug, wenn der Wind über die Stoppeln ging, blickte geradeaus, tat in Ruhe und Gelassenheit das seine und tat es schon über siebzig Jahre. Das gehörte zu ihm, das war sein Wesen, er konnte nicht anders. Arbeit bedeutete die Luft seines Atems, den Gang seiner Schritte über seine Felder, in denen alle Wurzeln seines Daseins sich tief vergraben hatten.

Der Bauer wurde nicht alt. Aber der Sohn war stark wie ein Baum, den die gleiche Erde trug. Er hatte ein Weib und gesunde Kinder, und sein Weib war gesund und kräftig wie er in der Fülle ihrer jungen Jahre. Gingen sie mit dem fallenden Abend über die Felder, so schloßen die wenigen Worte ein, die sie über die Arbeit des Tages wechselten. Sie schwiegen und — warteten. Sie warteten Jahr um Jahr, das war ihre Not. Der Hof war klein und der Bauer war und — blieb der Bauer. Und der Sohn war der Knecht und sein Weib die

sie an Sonntagen über die Felder gingen und an den Säen ihrer Nebe wirkten. Aber der Mann hatte nur die Faust. Das Land hielt ihn fest, weil er kein anderes kannte und nur seine Acker Jahr um Jahr vor sich gesehen hatte, als er in den Gräben stand.

Die Jahre schlichen gebückt durch die träge Zeit. Sie zerfraken langsam der Gewohnheit ruhiges Maß, die natürliche Gemeinschaft und gebaren Feindschaft. Der Worte wurden weniger an Tage und das Schweigen lastete im Raum. Die Jungen warteten und der Alte wußte darum. Er sah sie an, dann aber glitt sein Blick auf seine Hände nieder. Er hob sie ins Licht, als prüfte er ihre Kraft, und, schlossen sie sich langsam zur Faust, so zog ein schmales Lächeln über seinen zahnlosen Mund.

Als der Bauer an einem kalten Tag, der mit Sturm das Wasser in die Wiesen getrieben hatte, am Abend in die Stube trat und den durchdrückten Rauch an den Ofen hängte, war sein Gesicht verändert. Seine Hände zitterten mehr als sonst, als er nach dem Dösel griff. Die Pferde standen am nächsten Morgen allein auf dem Hof, die der Sohn angeschirrt hatte, bevor er ins Nachbardorf gegangen war. Der Bauer war krank. Fieber. Sein Atem rasselte, und die alte Stunduhr zerteilte träge die Stunden des Tages. Die Frau sah den Alten an und blickte zur Uhr, die die Zeit, die Stunden maß, wie sie die Jahre des Wartens gemessen hatte. Als sie aber zum Arzt schicken wollte, stieß der Alte den Stock hart auf den Boden und verbot es ihr. Am Abend saß der Sohn am Lager. Der Kranke schien zu schlafen. Der Sohn sah ihn an, ruhig, kalte Frage im Blick. Als der Bauer die Augen öffnete, fand er diesen Blick. Er verstand ihn ohne Worte.

„Nein“ — nur dieses Wort fiel in die Stille. Die Kerze knisterte. Der Alte löschte sie mit der Hand.

Nacht Tage später ging er hinter seinen Pferden am Pflug. Der große Weizenschlag sollte in seinem letzten Stiel bis zum Abend umgebrochen werden. Der Sohn sah von der Scheune aus, deren undicht gewordenes Dach er ausbesserte, die Pferde zuweilen halten, aber immer erkannte er hinter ihnen die aufrechte Gestalt des Alten.

Als die Dämmerung fiel und das Klappern der heimkehrenden Pferdehufe ausblieb, stieg er die Leiter nochmals hinauf, um Ausschau zu halten. Er sah am Rande des Feldes die Tiere mit hängenden Köpfen im Abend stehen. Der Pflüger war nicht zu sehen. Er fand, als er den Schlag betrat, den Alten gebückt am Grabenrand hocken. Fragend sah er ihn an.

„Die letzte Furche noch, dann ist — Katerabend. Was willst du? Geh heim“, sagte der Alte hart. Sein Atem ging schwer. Und als der Sohn abgerte, stand er mühsam auf, ließ die Peine über die Rücken der Pferde klatschen und stemmte sich ächzend in die Gabel des Pflugs. Schwarz quollen die Schollen auf. Der Sohn, eine Falte zwischen den Brauen, sah ihm nach. Eine Weile ging es, dann aber begann der Alte zu taumeln, und die Griffe des Pflugs entglitten seinen Händen, die suchend ins Dreck tasteten.

„Genug, Vater“. Der Sohn sagte es. Er rang wie ein Befehl. Er lenkte den Arm um die Schulter des schwer Atmenden und führte ihn zum Graben. Der Alte setzte sich mühsam und sah mit groß geöffneter Augen dem Sohne nach, der nun mit heller Stimme die Pferde anrief, fest die Pflugschar in den Boden brückte und mit wiegendem Schritt langsam die letzte Furche durch die Stoppeln schnitt.

Als sie am Abend das Mahl beendet hatten, legte der Alte die Hände übereinander und sah lange schweigend ins Licht. Dann sagte er:

„Genug. Von morgen bist du Bauer auf dem Hof.“

In seinem Blick lag eine große Ruhe.



Zeichnung: Wlisch-Cedg

Magd. Das war der Kauf der Dinge, die niemand ändern konnte. Der Bauer wurde nicht alt. Da aber jedes Leben Wachstum ist und das seine fordert in der Unbarmherzigkeit der Not, wurde der Raum zu klein für sie. Der Bauer aber ging mit seinen Pferden über die Acker.

Die Mahlzeiten in der niedrigen Stube waren stumm. Es kam vor, daß der Sohn mit harter Handbewegung die gestülpte Krümme von sich stieß und wortlos den Raum verließ. Die Frau senkte langsam den Kopf, so daß das Licht voll über ihren Scheitel fiel. Der Alte aber saß da mit unbeweglichem Gesicht und schaute über die Felder.

Als der Sohn aus dem Kriege heimkehrte und mit dem Vater Schulter an Schulter die dunklen Jahre der Bedrohung unter sich zwang, um den Hof zu halten, forderte er sein Recht.

„Setz dich zur Ruhe. Deine Hände zittern am Abend. Ich brauche Platz für mich, mein Weib und meine Kinder!“ Der Alte sah ihn an, hieb mit der Hand durch die Luft und zog die Pferde vor den Wagen.

Die Fremde? Zuweilen wohl hatte sie gelockt, wenn die Frau ihr Farbe und Hintergrund verlieh mit bittenden Worten. Das geschah zuweilen, wenn

## Mit und ohne Bart

„Warum weinst du denn, Kleiner?“  
 „Weil meine Schwester nicht mehr verlobt ist.“  
 „Da brauchst du doch aber nicht zu weinen!“  
 „Er war doch aber Konditor!“

„Du sagst, daß du deinen Lebensunterhalt mit der Feder verdienst. Wie machst du denn das?“  
 „Das ist ganz einfach: ich schreibe von Zeit zu Zeit an einen Onkel!“

Ein Geschäftsreisender bemühte sich vergeblich, bei der ersten Firma des Ortes Gehör zu finden.  
 „Gestatten Sie mir doch wenigstens, daß ich Ihnen meine neuesten Muster vorlege“, drängte er.  
 „Nein, danke“, war die zurückweisende Antwort, „wir brauchen nichts, rein gar nichts!“  
 „Dann“, fuhr der Geschäftsreisende fort, „dann erlauben Sie mir aber bitte, daß ich sie mir einmal anschau. Ich habe sie vor vier Wochen das letzte Mal gesehen...“

„Warum haben Sie den gefundenen Ring nicht aufs Fundbüro gebracht, sondern selbst getragen?“  
 „Der Richter, in dem Ring war doch eingraviert: ‚Ewig dein!‘“

Gastgeber, als die Gäste durchaus nicht gehen wollen: „Und nun, meine verehrten Gäste, fordere ich Sie auf, sich von Ihren Plätzen zu erheben und den Saal auf mein Wohl zu leeren!“

ihn an, daß er sie so leiden sah und ihr nicht helfen konnte.

Warum nur schwieg sie so beharrlich? War es ein so schreckliches Geheimnis, das sie quälte?  
 Da nahm er sich ein Herz. „Fräulein Juliane“, begann er gedämpft, „ich fühle doch, daß irgend etwas Furchtbares Sie bedrückt. Ich sehe es doch. Wächten Sie es mir nicht anvertrauen? Es würde nicht mehr so schwer sein — und vielleicht könnte ich Ihnen doch ein wenig helfen. Ich — ich möchte Ihnen so gerne helfen.“

Er hatte ihre Hand umfaßt und sie behutsam gestreichelt. Seine Finger verklammerten sich mit den ihren.

Und dann auf einmal drehte sich Juliane mit einem Kleinen, müden Seufzer zu ihm herum, hob beide Arme um seinen Hals und lehnte sich mit einer rührend hilflosen Gebärde an ihn.

Er sagte sie an den Schultern, mit einer beglückten Zärtlichkeit. Und wenn auch seine Lippen stumm blieben, so sprach doch sein Herz viele schein, verwirrte, liebevolle Worte.

Aber nach einer halben Minute wandte sich Juliane, als erwache sie plötzlich zu sich selber, fast heftig von ihm ab. Sogar ihren Arm machte sie frei, als Mathias wieder darnach faßte.

„Verzeihen Sie“, stieß sie hervor, „ich benehme mich zu albern!“

Mathias war so enttäuscht und verstört, daß er ihr keine Antwort gab.

Sie trafen gegen drei Uhr bei dichtem Schneegestöber in Hohenried ein.

Haller wußte eine gemütliche kleine Konditorei und machte seiner Begleiterin den Vorschlag, ob man sich nicht erst einmal dort durchwärmen sollte.

Aber Juliane drängte zur Post, mit einer solchen fiebernden Ungeduld, daß er keine weiteren Einwendungen zu machen wagte.

„Gut“, sagte er, „dann aber nachher!“ Er brachte sie zum Eingang des Postgebäudes

„Sehen Sie — dort drüben ist das Lokal. Ich erwarte sie dort.“

Sie nicht und verschwand im Eingang.  
 Er schlenderte über den Marktplatz und betrat die Kaffeestube. Der Raum war leer um diese Tageszeit, aber das Rachelöfen in der Ecke brachte und prasselte und verbreitete eine behagliche Wärme.

Die Inhaberin der Konditorei, eine gemütliche alte Dame, kam strahlend aus dem Laden herüber. „Ah, der Herr Doktor!“ rief sie schon von weitem. „Das ist aber schön!“

Er bestellte Kaffee und bat sie, für nachher einen Schlitten zu besorgen. Und schon hastete seine Hand nach der Zeitung, die an einem Halter an der Wand hing.

Er blätterte aufgeregt darin. Er fand die Seite, die in seiner Nummer gefehlt hatte. Er begann die lange Reihe der Anzeigen durchzustöbern.

Da — da...  
 Kein Zweifel, das war es!

Da stand es im Fettdruck: „Juliane!“

Er las, halblaut vor sich hinhimmelmünd. Sein Gesicht verfarbte sich. Uebelkeit kroch in ihm auf. Entsetzlich!

Seine Augen überflogen noch einmal die wenigen, in kleiner Schrift gedruckten Sätze:

„Juliane!“

Bilde Dir nicht ein, daß Du mit Deinen Methoden zum Ziel kommst! Je eher Du zurückkehrst, desto besser für Dich. Wenn nicht, ich werde Dich finden. Gaston.

Langsam legte Mathias die Zeitung zusammen und hängte sie an ihren Platz zurück. Nach einer Weile stand er auf, nahm sie wieder vom Haken und trug sie zum entferntesten Tisch, wo er sie mit der Titelseite nach unten hinlegte.

Gaston? grübelte er. Wer war Gaston? Welches Recht gestattete diesem Kerl, in solcher Weise —

Zum Henker, was merkte ihn das!

Es war ein Traum gewesen, den man wieder

vergaß. Und was zurückblieb, war eine kleine, süße Trauer für künftige Tage.

Komisch! überlegte er. Warum gehen Träume eigentlich nie in Erfüllung?

Es dauerte fast eine Stunde, bis Juliane kam. Er erschrak kaum, als er ihr entstelltes, verärrantes, verzweifertes Gesicht sah.

Ohne den Mantel abzulegen, ließ sie sich auf einen Stuhl sinken und starrte mit leeren Augen vor sich hin.

Dann hob sie ein wenig den Kopf. „Ach so, ja —“ stammelte sie. „Aber — ich werde wohl bald abreisen müssen.“

„Ja?“ sagte er gedehnt. „Schade! Wirklich schade!“

6.

Nach all den Aufregungen der vergangenen Nacht schlief Sissy Thomas an jenem Morgen bis in den gelagerten Mittag hinein und erschrak darum nicht wenig, als sie, die Augen öffnend, einen vorwitzigen Sonnenstrahl auf ihrer Nase tanzen sah.

Heidi — war sie aus dem Bett, schlüpfte in die gestickten Pantöffelchen und stürzte zum Fenster. Das lange, weiße Nachthemd umflatterte ihre Gestalt. Sie riß die Vorhänge zurück, öffnete die Fensterlägel — und stieß einen Schrei aus.

Das Auto! — Hilf Himmel, wo war das Auto?

In der nächsten Sekunde fiel es ihr ein: sie hatte den Wagen ja gar nicht vor dem Hause stehen lassen, sondern ihn ein Stück vor bis zur Straßenecke gefahren, wo an hohem Eisenmast eine Bogensampel hing. Aber bis dorthin konnte sie vom Schlafzimmer aus nicht sehen, weil der vorspringende Balkon das Blickfeld versperrte.

Sissy, in ihrer Angst um das Auto, war mit wenigen Schritten im Wohnzimmer. Sie sprang zur Balkontür, riß sie auf — und dann stand sie draußen und benate sich über die Brüstung.

Fortsetzung folgt



# Bücher für den Weihnachtstisch

Große Deutsche im Ausland. Eine volksdeutsche Geschichte in Lebensbildern. Herausgegeben von Hans Joachim Beyer und Otto Lohr: Anton Deutsche Verlagsges. Stuttgart 1939.

L. Seif — O. Carstanjen: Deutsche am Werk. Lebensbilder großer Deutscher im Ausland. ebda. 1939.

Ein großes wissenschaftliches Werk, verfaßt von den besten Kennern der verschiedenen auslanddeutschen Volksgruppen, und daneben ein bescheidenes Buch, das vor allem auf die Jugend wirken will und wird: Beide enthalten Lebensbeschreibungen von deutschen Männern, die im Ausland gewirkt haben. Das Buch von Seif und Carstanjen erzählt lebendig von dreizehn Männern, angefangen bei dem Danziger Physiker Fabrenheit, der in Holland die ersten Thermometer herstellte, über den Reiseschriftsteller Postl-Sealsfeld, den Schöpfer der deutschen Siedlungen in Brasilien Blumenau, den Brückenbauer Köblich, den Arzt Vilharz, den Kaufmann auf Samoa Unshelm, den Türken — v. d. Holtz bis zu dem Ingenieur in Ostafrika und Kampfflieger Erwin Böhme und dem jungen Kämpfer um seine heimatliche Heimat Hans von Manteuffel. Die kurzen Darstellungen werden die Jugend begeistern und damit ihren Zweck erfüllen.

Sehr viel gewichtiger, geradezu eine „Allgemeine auslanddeutsche Biographie“, ist das von Beyer und Lohr herausgegebene Werk. Wir erwähnten schon, daß die besten Fachgelehrten die einzelnen Beiträge verfaßt haben. Besonders hervorzuheben ist, daß die Beiträge über die einzelnen auslanddeutschen Männer durch Uebersetzungen in die Geschichte ihrer Volksgruppen und des Volksdeutschtums hineingestellt sind. Damit ist der Forderung Genüge getan, das Bild gerade dieser Männer, die für ihr Volk gelebt und gewirkt haben, nicht aus dem Zusammenhang ihres Volkes zu reißen. Damit ist gleichzeitig ein Ausbleich dafür geschaffen, daß aus Raumangel selbstverständlich bei weitem nicht alle hervorragenden Männer des Auslandsdeutschtums berücksichtigt werden konnten. Dabei beschränkt sich das Buch wohlweislich auf solche Pioniere deutscher Leistung im Ausland, die von ausgesprochen volkspolitischer Bedeutung für ihr Wirkungsgebiet wurden. Die vielen deutschen Gelehrten, Ärzte, Ingenieure, Kaufleute usw., die durch rein wissenschaftliche oder wirtschaftliche Leistung im Ausland hervorgetreten, sind also — mit Ausnahme von Gregor Mendel — unberücksichtigt geblieben.

Die einzelnen Lebensbilder sind zeitlich geordnet, beginnend mit dem Krakauer deutschen Kaufmann Hans Boner (dargestellt von Kurt Blich), dem Berater des polnischen Königs in einer Zeit friedlicher und segensreicher Wirksamkeit deutschen Bürgertums in den polnischen Städten. Aus sehr viel späterer Zeit kommt der andere Deutsche in Polen, der behandelt wird, der Lodzer Fabrikant Scheibler (Unsere Leser werden sich an einen unlangst über diesen Lodzer Industriepionier in der DZ. veröffentlichten Artikel erinnern können). Von deutschem Wirken in Rußland berichten die Lebensbilder von Ostermann, Münnich, Biron, den Beratern Peters des Großen und der Kaiserin Anna. Das spätere russlanddeutsche Bauerntum erhebt in dem Bilde von F. Cornies. Das Wirken der Deutschbalten K. Walter, K. E. Umann, A. Hollender stellt R. Wittram dar; ihnen schließt sich das Lebensbild des Landmarschalls Meyendorff an, des Kämpfers für das geltende Recht gegen die Russifizierung. — Nach dem Nordosten der Südoften: Siebenbürgen ist durch die Lebensbeschreibungen von Bruckenthal, St. G. Roth (Verfasser Otto Folberth), des Sachsenbischöfs G. D. Teutich und

des geistigen Vorläufers der „Selbsthilfe“-Bewegung Karl Wolff vertreten.

Den ungarländischen Deutschen Edmund Steinacker, Adam Müller-Guttenbrunn und F. Beyer darf man als Begründer des jüngeren Deutschtums in Südungarn durch seine Waffentaten wie durch seine Reichspolitik den Prinzen Eugen voranstellen. Von Südbalten sind Hans Kndlich, Gr. Mendel, der Führer der Deutschen Arbeiterpartei und späteren Reichswehr, Hans Knirsch und schließlich Konrad Henlein (letzterer durch K. H. Frank) dargestellt.

Das Elsaß stellt den Pfarrer Eduard Neuf, das Deutschtum Mittelbelgiens den Prof. Heinrich Bischoff, die holländische Provinz Limburg den tapferen Freiherrn von Scherpenseel, mit dem eine der traurigsten Episoden deutscher Geschichte ins Bewußtsein zurückgerufen wird. Das Memelland ist durch seinen Märtyrer Schürmann vertreten. — Von deutscher Leistung in Nordamerika erzählen die Beiträge über Konrad Weiser, Steuben, Kollen, Karl Schurz und Hans Kndlich (s. o.). Vertreter früher deutscher Wirksamkeit in Südamerika ist Johann Moritz von Nassau. Ihm schlie-

## Auf Reisen und Entdeckungsfahrten

Admiral Richard E. Byrd: „Allein! Auf einsamer Fahrt im Südpol.“ Mit 42 Abbildungen. Leinen RM. 6.50. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der Name des berühmten Polforschers Admiral Byrd ist letztes wieder viel genannt worden im Zusammenhang mit gewissen Plänen der USA. bezüglich des südpolaren Gebiets.

Richard E. Byrd gehört zu den Helden der Arktis, deren Ruhm unverwelklich ist. Sein letztes Buch handelt von einer Heldentat, wie sie kein einziger seiner Vorgänger vollbracht hat.

Byrd bezog auf seiner letzten Südpolarexpedition allein eine weit im Inland gelegene wetterkundliche Station.

Hier Schritt nach einer Richtung, drei nach der anderen maß die Welt, in der Byrd sich bewegte. Wenn er diesen Raum verließ, um seine Instrumente abzulesen, dann nie weiter als 60 Meter. Im Schneestreiben hätte er unweigerlich den Weg zurück verloren.

Bergweilung erfaßte den Forscher eines Tages, als er in die Hütte zurück wollte und die Klappe zum Hausdach durch Eis verkehrt fand. Obwohl ihm im Bett mehrere Finger beim Lesen erfroren waren, obgleich er das Buch abwechselnd aus einer Hand in die andere genommen hatte, mußte er nun unter freiem Himmel die Pelzhandschuhe ablegen und in der furchtbaren Kälte mit bloßen Händen arbeiten...

Kohlengase führten dann schwere Erkrankung Byrds herbei, die ihm fast den Tod brachte.

Dieser sieben Monate währende Kampf um Leben und Tod bei einer Kälte, die zeitweilig auf über 64 Grad unter Null stieg, wird in dem vorliegenden Buch geschildert. Mit schweren Ohnmachten kämpfend, sah Byrd am Handmorschapparat, um mit dem Hauptlager in Verbindung zu bleiben, denn die Einstellung seiner Sendungen hätte ja dazu geführt, daß seine Kameraden zu einer Südpolarexpedition aufgebrochen wären.

Diese hätte in der ein halbes Jahr dauernden Polarfahrt das Leben der Helfer selbst gefährdet.

Allen Beschwerden zum Trotz, zuletzt mit den Füßen, bediente Byrd die Apparate.

Eines Tages versagte der Empfänger — nun war der Forscher wirklich ganz „allein“!

hen sich die Gründer der neueren deutschen Siedlungen in Chile B. Philippi und in Brasilien G. Blumenau an, sowie die brasiliendeutsche Führer v. Koseritz und Notermund. Als einer unserer großen Kolonialpioniere ist schließlich Adolf Hilberth vertreten.

Wir haben darauf hingewiesen, daß selbstverständlich bei weitem nicht alle überragenden Männer des Auslandsdeutschtums dargestellt werden konnten. Jeder der Genannten steht für eine große Zahl anderer! Viele sind denn auch wenigstens in den Uebersetzungen erwähnt, so daß das Werk tatsächlich viel mehr enthält als nur die Lebensbilder einiger ausgewählter Männer. Trotzdem entstehen angesichts eines solchen Buches begreiflicherweise besondere Wünsche, die vielleicht wenigstens zum Teil bei einer hoffentlich bald notwendig werdenden Neuauflage oder einer Ergänzung berücksichtigt werden können. Wir vermischen unter den Siebenbürgen Sachsen den großen Reformator Johann Honter, nach dem noch heute die berühmteste auslanddeutsche Schule, das Kronstädter Honterus-Gymnasium, benannt ist. Wir vermischen auch wenigstens die Erwähnung der Erzieher Böhmens Seibt, Kindermann, Volzano. Wir vermischen den Gründer der Pädagogischen Anstalten in Stanislau und wir würden uns freuen, wenn auch das Schulleben der Auslandsdeutschen in seiner Bedeutung gewürdigt wäre. B. Gaster, der Leiter der ehemaligen Allgemeinen Deutschen Schule in Antwerpen, hätte stellvertretend dafür stehen können. In seiner Anstalt wurden die ersten deutschen Reisepfänger im Ausland vorgenommen, von seiner Anstalt ist 1914 eine große Zahl deutscher Abiturienten freiwillig zu den Waffen geeilt.

Hasso Härlen

Es ist tief erschütternd zu lesen, dieses Bekenntnis über das Alleinsein in einer feindlichen Natur. Es gibt nicht viele Bücher, die uns den Verfasser so nahebringen, wie Byrds Heldenepos „Allein“.

\* \* \*

Kurt Hielscher, Unbekanntes Italien. Landschaft und Daulust. Größe 17x24 cm, 240 ganzseitige Bilder, bester Kupferdruck. Bildunterschriften in deutsch, italienisch, spanisch, englisch und französisch. Mit einem Vorwort des Bildhauers und einer Karte. Leinen RM. 6.80. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Toten Sonntag ist vorbei, ernstlich wird es Winter. Nicht Winter mit klirrendem Frost, wie wir ihn lieben, sondern Schnee und Regen vermengen sich zu einem schneeheligen Regen, den uns der Wind ins Gesicht wirft. Es ist da kein Wunder, daß man sich nach Sonne sehnt und nach einem milden Himmel.

Aber Reisen nach dem Süden sind heute unmöglich. Also greift man nach einem Italienbuch, um wenigstens im Geist unter Palmen zu weilen.

Gerade ist ein sehr schönes neues Italienbuch herausgekommen. Es ist von Kurt Hielscher, dem Meisterbildner, dem wir schon so manches herrliche Bilderbuch, darunter auch bereits ein Italienbuch, verdanken.

Das neue Italienbuch führt uns nach dem unheimlichen Italien. Das soll nicht heißen, daß uns nur unbekanntes Winkel gezeigt werden, die sonst niemand kennt und die vielleicht schwer zu erreichen sind — nein, es werden uns Städte und Gegenden gezeigt, die durchwegs nicht abseits der großen Verkehrsstraßen liegen. Sie werden uns nur von einem Standort gezeigt, wie ihn der gewöhnliche Besucher gewöhnlich nicht einnimmt. So entstanden Bilder, die bezaubernd sind und unvergesslich.

Die Bilder erzählen von den Gletschern der Alpen, von den Seen Oberitaliens, von alten Gebirgsstädtchen und verträumten Dörfern in romantischen Tälern. Alte Palazzi erheben vor unseren Augen, Dome von oft wunderlicher Bauart, altersgraue Türme und Tore.

Es ist eine zauberhafte Welt, die Hielscher vor uns aufstut. Man wendet Blatt um Blatt und freut sich der Schönheit, die in das Buch gebannt ist.

Adolf Kargel

## Die Zeit der Vorweihnacht ist gekommen

Alte Bräuche und ihre Bedeutung — Die Mutter entzündet das erste Licht

Wenn die Erwachsenen über nasses, kaltes Wetter und trübe Tage klagen, dann beginnt für die Kinder die schönste Zeit: Vorweihnacht. Und wenn dann gar die Mutter das erste Licht am grünen Kranz entzündet, erhalten all die sehnsüchtigen Kinderherzen die Gewißheit, daß Weihnachten nun endlich ganz nahe ist.

Diese Vorweihnachtszeit sollte niemand vergessen, festlich zu gestalten. Es ist ja so einfach, den in dieser Zeit aufgeschlossenen Kinderseelen durch kleine Ueberraschungen und Geheimnisse Freude zu schenken, die wieder auf die Erwachsenen auch in Kummer und Sorge wärmend zurückstrahlt. Um die Vorweihnachtszeit zu feiern, braucht man auch nicht einmal große Geldeausgaben zu machen, sondern es gehört nur dazu ein wenig Ueberlegung, frauliche Geschicklichkeit und die Liebe der Mutter.

Undenkbar wäre diese Zeit ohne den duftenden grünen Kranz oder einen Leuchter, den man sich, wenn man sparen will, auch allein aus Tannenzweigen binden kann. Man benötigt dann nur vier Lichthalter für die vier Kerzen. Der vorweihnachtliche Lichterkranz ist ein uralter Brauch, der in Stadt und Land wieder seinen Einzug gehalten hat. Die Kerzen haben eine tiefe Bedeutung. Sie sollen uns in der dunkelsten Zeit des Jahres köstliche Helle spenden. Und je dunkler die Tage, desto zahlreicher und damit strahlender die Kerzen. Darum darf man auch nicht gegen den alten Brauch verstoßen und etwa gar schon am ersten Vorweihnachtssonntag alle Kerzen anzünden, sondern jeder dieser Sonntage bedeutet ein Licht mehr. Und der alte Brauch sagt weiter, daß man am letzten Sonntag vor dem Fest

aller vier Kerzen ihr Licht spenden sollen, bis die Sonne wieder leuchtet, deren Wiederauferstehung ja in der Weihnachtsnacht beginnt.

Wer die Vorweihnachtskränze noch besonders schmücken will, der kann sie an der Deckenlampe mit goldgelben oder roten Bändern befestigen, die gleichfarbigen Bänder durch das Tannengrün wickeln und sie herunterhängen lassen und auch die Kerzen in der Farbe der Bänder auswählen. Auch hier spricht alte Sitte. Das rote Band z. B. gilt als ein Symbol der Freude und Gesundheit. Seine Verwendung hat den Sinn, daß sich der Lebensstrom zur Weihnachtssonnenwende wieder verjüngen und erneuern möge.

Für die Kinderherzen sind vielleicht die schönen Weihnachtsäpfel noch wichtiger als die Kränze. Diese Äpfel, die ganz besonders auf dem Lande üblich sind, leiten ebenfalls ihre Bedeutung aus der Vergangenheit unseres nordischen Volkstums her. Der Apfel ist das Wahrzeichen Freyas, der mütterlichen Göttin, die zugleich Hüterin des Hausfriedens und Förderin des fruchtbaren Wachstums darstellt. Diese Äpfel, die im bäuerlichen Haushalt natürlich schon bei der Ernte für ihren Zweck zurückgelegt werden, umwindet man mit Tannengrün und mit Zweigen vom Lebensbaum. Vielfach werden auch noch reife Getreideähren durch das winterliche Grün geflochten, wie ein flüßiges Gewebe um eine gute Ernte. In den Städten hat der mit Tannengrün umwundene Apfel meist nur eine einjährige Lebensdauer, denn bald wird er zum Bratapfel, besonders begehrt für unsere Kneten.

Zur Vorweihnachtszeit gehört aber auch der Sankt

## Heimkehrer

Als du kamst, kam auch der Sommer wieder, Mitten im Dezember gab es Lieber, Gab es Brote in der kargen Scheuer, Und die Lampe sang in hellem Feuer. Seltsam, wie der Regen da entwich, Wie der Qualm sich von den Wänden schlich, Wie der Sturm verwehte in den Sternen, Wie es rauschte in den blauen Fernen. Sieh, da schmiegt ich meinen Schritt an Deinen, Und ich fühle, wie aus starren Steinen Leben wuchs zu ungeahnter Blüte. Als Du kamst, ward alles Darben Gütlich.

Wanda Krlese

Nikolaus-Tag — der Tag der Kinder! Gibt es einen schöneren Sinn, als die alte Auslegung, daß am Nikolaus-Tag der heilige Nikolaus auf die Erde herniedersteigt, um seine weihnachtliche Wanderung durch das Land zu beginnen? Und ebenso alt ist der Brauch, den guten Nikolaus, mit Saß und Rute verkleidet, in die Kinderstube zu führen und die Kinder anzusehen, ihre Schuhe in der Nikolaus-Nacht vor die Tür zu stellen, damit der Heilige die artigen Kinder belohnen könne. Phantasiebegabte Mütter haben dem Nikolaus-Tag noch eine kleine Zugabe in seiner Bedeutung gegeben. Sie haben erfunden, daß Nikolaus den weniger artigen Kindern vom Nikolaustag bis zum Weihnachtsfest noch eine kurze Frist geben will, damit sie artig und folgsam sein können — ein praktischer Brauch, der schon oft Wunder getan hat.

Der leuchtende grüne Kranz, die Bratapfel, das Tannengrün und dazu Leuchter — das sind die ersten Sinnbilder der Vorweihnacht.



# Kleine Anzeigen der „L. Z.“

## Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt bei dem Stadtkommissar der Stadt Petrikau wird eine im Stenographieren und Maschineschreiben (deutsch und polnisch) vollkommen sichere **Stenotypistin** gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Stadtkommissar der Stadt Petrikau

Verkäuferin und Gehilfin für Bäckerei gesucht. Vorzusprechen in den Nachmittagsstunden. Hugo Herrmann's Erben, Wulczanstr. 145. 14835

Fräulein zu 3 Kindern im Alter von 4-8 Jahren und zur Hilfe im Haushalt für deutsches Haus gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter „305“ an die L. Ztg. 14853

Gesucht wird Köchlein, der deutschen Sprache mächtig. Einkommen: „Nur zum Acker“, Narutowiczstr. 5. 14849

Gaucherin, christlich, deutsches Dienstmädchen, das Kochen kann, sofort gesucht. Mariastellen Petrikauer Str. 153, W. 7, von 2 bis 3 Uhr. 14852

Telephonistin sowie Laufbursche für ein größeres Geschäft sofort gesucht. Angebote unter „304“ an die L. Z. 14850

Deutsches Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Spierhofs Brauereistr. 14, W. 5. 14902

Deutsches Hausmädchen für sofort gesucht bei freier Station und Verpflegung. Es muß auch im Laden mithelfen können. Przewalskianastr. 42, im Laden. 14862

**Erzieherin** für 2 Kinder mit Konversationsunterricht gesucht. Volle Verpflegung u. Wohnung wird geboten. Angebote unter „312“ an die Lodzger Zeitung.

Gesucht wird eine hochdeutschsprechende junge Kindergartenlehrerin mit Fröbelpraxis für Nachmittage zu 4- und 6-jährigem Kinde. Anmeldung zwischen 2-4 Uhr Krzemienieckastr. 10. 14683

Wirtschafterin, gute Köchin, ehrl. mit langjähriger Erfahrung, von alleinlebendem Herrn gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter „246“ an die Lodzger Ztg. 14578

Für einen kleinen Haushalt in Dabianice wird eine selbständige Wirtschafterin gesucht. Näheres bei Ra. N. W., Petrikauer Straße 84. 14781

## Wirtschafterin

(perfekte Köchin, deutsche u. poln. Sprachkenntnisse) für alleinlebenden Herrn in größeren Haushalt gesucht. Bewerbungen mit Bild u. evtl. Zeugnissen unter „307“ an die L. Ztg.

Bürobeamter für Textilbetrieb nach auswärts gesucht. Bewerber mit Angeboten zu melden: Danziger Straße 172, W. 11, von 8-9 und von 15-16 Uhr. 14881

Brunnenbauer sowie Pumpenschlosser per sofort gesucht. Meldungen bei J. Hoffmann & Söhne, Brunnenbauunternehmen, Lodz, Kilińskistraße 119. 14885

Guter Herren-Friseur kann sich melden: Kilińskistr. 135. 14879

Kräftiger, aufgeweckter Laufbursche, Sohn deutscher Eltern, gesucht. Schmechel & Sohn, Nawrotr. 1a. 14892

Ehrlicher Buchhalter, Korrespondent, für Weberei gesucht. Angebote an Firma Lukaj, Zagajewostr. 57. 14831

## Bilanzstücker Buchhalter

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit dem sozialen Versicherungswesen bestens vertraut, wird gesucht. Angebote mit Referenzen, Gehaltsansprüchen unter „288“ an die L. Ztg. erbeten. 14756

## Gesucht Magazineur

Dolmetscher, mit der technischen Branche gut vertraut und an systematisches und sicheres Arbeiten gewöhnt.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf an die **Alt.-Ges. J. John** in Lodz erbeten.

## 3 tütige Friseurin nach Breslau gesucht.

Reisegeld wird bei Reiseantritt vergütet.

Angebote unter 313 an die Lodzger Ztg.

## Stellengesuche

Auto-Monteur können sich melden. Lodz, Lomzynskastr. 13.

Deutsche Stenotypistin, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Anstellung. Berta Pilschnial, Dabianice, Legionowstraße 62. 14823

Korrespondent, deutsch-polnisch, sucht Stellung, auch für Stunden. Bescheidene Gehaltsansprüche. Angebote unter „285“ an die L. Z. 14742

27-jähriger Abiturient sucht Stellung in einem größeren Geschäft, möglichst in der Textilbranche. Angebote unter „291“ an die Lodzger Ztg. 14770

Deutscher Radio-Techniker sucht Beschäftigung, langjähr. Fachmann. Petrikauer Str. 110, im Hofe, rechts. 14792

Kontorist sucht Stellung, bescheidene Gehaltsansprüche. Angebote unter „293“ an die L. Z. 14776

Selbständiger Kaufmann, Textilrohstoff-Fachmann, in leitenden Stellungen tätig gewesen, guter Organisator, flotter Korrespondent, sucht Stellung als kaufmännischer Leiter od. Abnl. Angebote unt. „310“ an die Lodzger Zeitung. 14884

Studentin des 4. Jahres der Chemie sucht entsprechenden Posten. Bebericht die deutsche, polnische, russische Sprache. Angebote unt. „308“ an die Lodzger Zeitung erbeten. 14858

Deutsche mittleren Alters, alleinstehend, gewissenhaft, sucht ab Neujahr einen Wirkungskreis, wo sie sich nach Anleitung geschäftlich ausbilden lassen kann. Angebote unter „Nr. 306“ an die Lodzger Ztg. 14855

Christlicher Volksdeutscher sucht Posten als Hausmeister, Pförtner od. auch als Administrator. Angebote unter „311“ an die L. Zeitung. 14901

## Suche eine Position als Geschäftsführer oder Einkäufer

in der Herren-Bekleidung per 1. 1. 40. Beste Referenzen. Alter 50 Jahre. Paul Noack, Dresden-El. Reibbahnstr. 8.

## Vermietungen

Ein Laden mit Wohnzimmer, aufkommen oder geteilt, sofort zu vermieten. Lodz, Wulczanstr. 119. 14821

Zu vermieten: Ein Zimmer, Sonnenseite, Lenczykstr. Näheres Kopernikustr. 59, W. 12. 14841

Ein großes, gut möbliertes Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Durchfahrtsstr. 16, W. 5. 14822

3-Zimmerwohnung mit sämtl. Bequemlichkeiten in deutschem Hause sofort zu vermieten. Näheres beim Wirt, Telefon 156-33, Mostowastr. 7. 14761

Laden mit angrenzenden Zimmer u. Küche, Sonnenseite, in deutschem Hause vom 1. Dezember d. J. zu vermieten. Nawrotr. 70, beim Hausbesitzer. 14791

4 Zimmer für Büro sofort zu vermieten. Petrikauer 130.

Zu vermieten möbl. Zimmer bei volksdeutscher Familie nur an Volksdeutsche. Nadogoszer, Gen. Bemstr. 29. 14876

1, 2 Zimmer und Küche, Bequemlichkeiten, Balkon, sofort zu vermieten. Senatorstr. 34.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn abzugeben. Kilińskistr. 124, W. 19. 14857

Zu vermieten ein großes gut möbl. Zimmer, Etagenbel. Bad etc. Haus in Gärten. 28. Schützenregimentstr. 39, Buchhofs. 14863

2 möblierte Zimmer, einzeln oder zusammen, an christliche Herren zu vermieten. Näheres Gienkiewiczstr. 18, W. 9. 14859

Gut möbliertes großes Zimmer, Villa in Julianow, nahe der Straßenbahn Nr. 2, evtl. mit Frühstück und Abendbrot, für RM. 35.— monatlich zu vermieten. Wieganski. 57. 14865

Elegantes Zimmer mit ungeführtem Eingang und Bad an ausst. qualifizierten Herrn zu vermieten. Warszawa-Grochow, Kordeckistr. 29, W. 6. 14891

Möbliertes Frontzimmer mit Bequemlichkeiten bei deutscher Witwe sofort zu vermieten. Radwanstr. 19, W. 23, linker Eingang. 14874

Schön möbl. Zimmer mit Bad sofort zu vermieten. Zwirzofstraße 18, W. 7. 14896

Warschau, Siennastr. 20-7: möblierte Zimmer, sauber, behaglich, vorübergehend oder dauernd zu vermieten. Friede.

Schönes, großes möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Petrikauer Str. Nr. 112, Wohn. 26. 14895

Möbliertes Zimmer im Zentrum für einen oder zwei Herren, evtl. Offizier, zu vermieten. Petrikauer Str. 101, Wohn. 10, Front. 14909

Schön möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Dabianice, Traugottstraße 2, W. 1.

## Verkäufe

Eine Schlittenmaschine Nr. 9, Marke „Stoll“, und zwei Strickböfe 110 und 120, in bestem Zustande zu verkaufen. Lodz, Limanowstr. 204, im Galanteriewarengeschäft. 14824

Fleischerküchen mit vorchriftsmäßiger Werkstelle veränderungsfähig zu verkaufen. Erwin Wihan, Wrzesnienkstr. Nr. 132. 14830

Verkaufe Drechselmaschine 3/4 m. Rogower Str. 30, I. Cieslak. 14793

Leere Kisten, größere Anzahl zu verkaufen. Adolf Schnell, Petrikauer Straße 105. 14851

Gutgehendes Obstgeschäft sofort billig zu verkaufen. Petrikauer Str. 247. 14773

Plüßier, Knopfloch, Hohlraum- und Kurbelmaschine in gutem Zustande zu verkaufen. Artur Litke, Kallischer Str. 7. 14806

Gutgehender Kolonialwarenladen mit angrenzender Wohnung zu verkaufen. Näheres in der Lodzger Zeitung. 14895

Herrenpelz (Wojan mit langem Fuchshorstragen), wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres Tel. 223-91. 14747

Ein seit mehreren Jahren bestehendes Textilwarengeschäft zu verkaufen. Angebote unter „299“ an die L. Ztg. 14803

Komplette Vulkanisationsanlage zu verkaufen. Näheres von 8-10 Uhr Smugowastr. 12, bei Scheller. 14833

Plantino zu verkaufen, Berliner Fabrikat. Dufaststr. 17, W. 3. 14854

Gutgehender Kolonialwarenladen mit angrenzender Wohnung zu verkaufen oder zu vermieten. Ruda-Dabianicka, Garapichstr. 105, b. Greif. 14861

Breites, fast ganz neues Nickelbett mit Matratzen für RM. 80.— zu verkaufen. Gustav Baer, Durchfahrtsstr. 20, W. 25. 14903

Schreibmaschine Underwood in gutem Zustande zu verkaufen. Knappe, Wulczanstr. 222/14. 14811

Verkaufe an Deutschen einen Kolonialwarenladen. Näheres im Laden, Wysotastr. 18. 14869

Wegen Krankheit des Eigentümers ist ein Lebensmittelladen sofort abzugeben. Näheres: Durchfahrtsstraße 84, in der Rolle. 14868

Stuhlfußel in gutem Zustand zu verkaufen. Petrikauer Straße 89, W. 10, v. 2-4 Uhr. 14894

2 Wäscherollen zu verkaufen. Näheres bei W. Schönau, Lodz, Sanockastr. 43, Wohn. 2. 14891

Verkaufe preiswert 2 lederne Klubsessel sowie eine Schlafzimmereinrichtung, erstklassig, fast neu, und ein Kinderbett. Zu erfragen: Lodz, Nawrotr. 3, W. 1a, von 12-2 Uhr. 14877

Brennholz an Verbraucher zu verkaufen. Andrastr. 21, Tel. 120-38. 14864

Achtung! Große Kohlenersparnis. Uebertragbare Schamotte-Kachelöfen und -Küchen liefert A. Kozminski, Glinowastraße 51, W. 16.

## Kaufsuche

Schreibmaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Hotel Polonia, Narutowiczstr. 38. 14758

Kaufe komplettes neuzeitliches Fischbesteck in Silber für 18 Personen. Anschrift unter „301“ an die L. Ztg. 14825

Zu kaufen gesucht: eine Couch und ein Schlaffessel. Pomorska Str. 78, beim Wirt. 14801

Gebrauchte lange Spiegel u. Konfektionsständer zu kaufen gesucht. Schmechel, Petrikauer Straße 133. 14892

Kaufe und verkaufe verschiedene Briefmarken (Briefmarkensammlungen). Knappe, Wulczanstr. 222/14. 14872

Größere Markensammlung zu kaufen gesucht. Angebote Dienstag und Donnerstag zwischen 6-7 Uhr: Narutowiczstr. 45, Hof I, links. 14875

Herrenzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote: Danziger Str. 172, W. 11. 15882

Kaufe Lodzger Pfandbriefe 5% 10. Serie 1933. Pomorskastr. 141, im Kontor.

## Auskunft

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Mannes Theodor Bernandt aus Swendow, 40 Jahre alt, aus dem 4. Train-Bataillon, 4. Zug, zuletzt gesehen hinter Skierowice. Mitteilung erbeten an die evangelische Kirchenkanzlei Iglarz bei Lodz. 14820

Wer kann etwas über den Aufenthalt meines Mannes Alfons Jaroschka, 40 Jahre alt, welcher am 7. September dieses Jahres vom polnischen Militär mitgenommen wurde, berichten? Richtige, wahrheitsgetreue Angaben werden belohnt. Marie Jaroschka, Ruda-Dabianicka, Staszistr. 114. 14677

## Verloren

Verloren 1 Paf., ausgeh. vom Magistrat der Stadt Lodz auf den Namen Olga Jadowiga Miller, wohnh. Przejazdstr. 15a. 14886

Verlorene Quittung d. RRD, Lodz, Ortsgruppe 3, sowie Inkassoscheck auf Pl. 30.—, zahlbar 27. August 1939, Aussteller Lewin, Warszawa, werden für ungültig erklärt. 14774

Verlorener Blanko-Wechsel auf Pl. 100.—, Aussteller August Rejchle, Post Grodzisk Jedlicze, wird hiermit für ungültig erklärt. Rejchle, Grabowastr. 12. 14866

Patent IV. Kategorie auf den Namen Karl Motus, Nowo-Zarnowkastraße 39, verlorengegangen. 14846

Patent verloren, auf den Namen Selma Becker, Nawrotr. 21. Es wird hierdurch für ungültig erklärt. 14845

Personalausweis auf den Namen Waleria Nowak, Piatkowastr. 26, nebst Krankenpassbuch, Arbeitslofenschein, Handtasche, gestohlen. 14848

Verlorener Personalausweis u. Militärbuch auf den Namen Bronislaw Szumpich werden für ungültig erklärt. 14827

Verloren Personalausweis auf den Namen Leonhard Schuberzowicz, Marysinstr. 122. 3875

## Verchiedenes

Deutsch-polnische Stenographie und deutsche Sprache wird erlehrt. Petrikauer Straße 55, Wohn. 16. 14873

Erteile Klavierunterricht. Übungen am Orte. Wulczanstr. 112, W. 9. 14867

Dipl. Lehrer erteilt Buchführung. Näheres: Lerno, Dowborczakowstr. 4, Wohn. 8, von 15-16 Uhr. 14898

## Lehrer-Spezialisten

erteilen Unterricht, Nachhilfsstunden (einzeln und in Gruppen), Schulunterbringung, Vorbereitung zu sämtlichen Prüfungen. Petrikauer Str. 89, Front, 2. Stock. Anmeldungen zwischen 10-11 und 15-16.

## Handelsfächer

für Anfänger und Fortgeschrittene. Den Unterricht leiten Lehrer des Deutschen Handelsgymnasiums, Sachowastr. 57.

Welche Brauerei in Breslau oder Umgebung möchte mir die Vertretung ihrer Biere für Lodz und den Umkreis abgeben? Angebote unter „277“ an die Lodzger Zeitung. 14686

Adoptivkellern für 1jährig. arischen ungetauften Jungen gesucht. Angebote unter „292“ an die Lodzger Zeitung. 14772

Reichsdeutscher, 40er, ernste Natur, in gesicherter, glänzender Position

sucht Bekanntschaft mit Dame (Arierin) zwecks Heirat. Erde Swanzig, aus gutem Haus, Vermögen erwünscht. Einbeirat in Geschäft nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht, ehrenwörtlich zurück. Angebote unter „302“ an die Lodzger Zeitung. 14837

Zwei intelligente deutsche Damen, Anfang 30, vermögend, wünschen entsprechende Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Bild. gesichert. Angebote unter „315“ an die Lodzger Ztg. 14908

Es wurde mir ein durch die Deutsche Gesandtschaft unter Nr. 59138 ausgestellter deutscher Reisepass auf den Namen Max Werneke im Eisenbahnzuge zwischen Widzew und Lodz gestohlen. Die Diebin wird um Rückgabe des Passes und Patentbesitzes bei gleichzeitiger Entschädigung gebeten. Max Werneke, Warszawa-Praga, Kowienkastr. 21/7.

Der volksdeutsche Feinmechaniker Alex Wluchke, Lodz, Nawrotr. 1a, Tel. 137-54, übernimmt sämtliche Reparaturen von Schreib- u. Rechenmaschinen sowie Kontrollkästen „National“. Adresslisten u. Schreibmaschinenschule. 7610

## Neue Pianos

erstellte Qualitätsarbeit, von RM. 700.— an, auch gute, gebrauchte Pianos billigst. Garantie. B. Sommerfeld, Fabrikalager: Lodz, Petrikauer Straße 86

## Alfa-Filme

und Papiere empfiehlt P. FORCKO, Petrikauer Str. 141.

Streichinstrumente: Violinen, Bratschen, Violoncellen, Kontrabässe, neue und alte italienische (Amati, Sagliano). Große Gelegenheit! Warszawa, Strozuplastr. 14 - 10.

Wanzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt stets u. an jedem Orte schnell u. 100% erfolgreich der Kammerjäger A. A. O. B. E. R. T. Lodz, Senatorstr. 4. 3875



# Empfehlenswerte Geschäfte in Lodz

Wollstoffe, Seiden- und Baumwollwaren

in allen Qualitätslagen empfiehlt

**E. MARTZ**

Petrikauer Straße 142

Fernruf 162-83

Stricksachen aller Art für Herren, Damen u. Kinder

Pullover, Kleider, Kostüme, Trikotwäsche

Strümpfe, Handschuhe sowie Schüler-

und Kinderbekleidung

preiswert bei

**ST. WEILBACH**

Petrikauer Strasse Nr. 1<sup>a</sup>4

Fernsprecher 141-96

Billige Einkaufsquelle

von guten Herren- und Damen-Wollstoffen

EMILIE

BERNHARD

**SCHWALBE & MILDE**

Gluwnastr. Nr. 8

LODZ

Gluwnastr. Nr. 8

Der fortschrittliche  
Geschäftsmann

legt besonderen Wert  
auf seine Drucksachen.

Die Deutsche Druckerei  
der

„Lodzger Zeitung“

arbeitet alle Drucksachen  
schnell, sachgerecht, billig.

Manufaktur- und Galanteriewaren

Damen- und Herrentwäsche

Woll- und Seidenstrümpfe

Handschuhe

Schals in Wolle und Seide

Frotté-Handtücher

Gute Qualitäten — Billige Preise

**Irma Hoch** Lodz, Gluwnastr. 29

Warenhaus

**H. Braun, W. Odechowski & Co.**

Lodz, Petrikauer Straße 6

**Kleiderstoffe**

in Wolle, Baumwolle und Seide

sowie sämtliche Kurzwaren

**M. Steigert & Co**

Lodz, Freiheitsplatz 9 - 1. Etage

Textilwaren / Wolle u. Baumwolle

Trikotagen, Strümpfe

**Gardinen**

Textilwaren - Seide

Damen-Konfektion

**Eduard Hoffmann**

Lodz, Petrikauer Str. 92

Fernruf 155-26



**Das Mädchen Elin**  
wird geküsst

37. Fortsetzung

ROMAN VON JENNY SÄTTLER-KONIG

Der Kranke vor ihnen schien aus seiner Bewusstlosigkeit zu erwachen. Er stöhnte qualvoll auf. „Wir müssen einen Arzt haben!“ sagte Elin ängstlich. „Er kann uns unter den Händen sterben, und dann sind wir auch noch dran schuld!“

Manfred sprang eilig auf. „Im Nebenhaus wohnt ein Arzt! Ich kenne ihn gut, er hat damals Peters Vater behandelt. Er muß gerade jetzt Sprechstunde haben; ich werde ihn holen!“ Plötzlich ärgerte er. „Oder wollen Sie nicht lieber gehen?“

„Nein, warum?“

„Wird Ihnen nicht angst? So allein mit einem Menschen, der — vielleicht — stirbt?“

„Nein! Gehen Sie nur ohne Sorge! Sie kennen den Arzt! Mit Ihnen kommt er eher mit als mit mir!“

Nach einer Viertelstunde schon kehrte Manfred in Begleitung des Arztes, eines alten, weißhaarigen Herrn, zurück. Elin war sehr froh, daß sie nun nicht mehr allein mit dem Kranken war, aber sie zeigte das mit keiner Miene!

Der Arzt kniete sofort nieder und packte am

Boden seine Instrumententasche aus. Sie halten hier, Herr Corvin!“ bestimmte er, „und Sie halten den Kopf so, kleines Fräulein! — Werden Sie das auch können? Sie werden uns doch nicht umfallen dabei?“

Elin schüttelte schweigend den Kopf. Nein, sie würde nicht umfallen, das wußte sie ganz genau! Mit einem kleinen,merkennenden Lächeln beugte sich der Arzt nun zu dem Verunglückten nieder und machte ihm mit leichten, geübten Händen die Brust frei! Dann begann er, das Herz abzuhören.

Elin kniete und schaute vor sich hin. In ihren Händen ruhte der Kopf des Johannes Ponsiel mit den verwirrten, grauen Haaren, mit den zerfurchten, nun sonderbar entspannten Rügen, mit der breiten, männlichen, mächtigen Stirn, aus deren kleiner Wunde langsam, ganz langsam Blut herausdrang und auf die schneeweißen Manschetten ihrer Hemdbluse tropfte.

Manfred Corvin, von der anderen Seite her den Oberkörper Ponsiels stützend, betrachtete sie staunend. Das Mädchen Elin, das da vor ihm kniete und mit wortloser und selbstverständlicher Tapferkeit ausah,

wie fremdes Blut seine weißen, zarten, arbeitsunge- wöhnten Hände besudelte, wurde ihm plötzlich zu einer Offenbarung! Das also war das Mädchen Elin! Nicht ein verspieltes, unnützes, kokettes Ding, sondern ein gerader, tapferer, prachtvoller Kerl, dem bisher nur das Leben allzuwenig Gelegenheit gegeben hatte, sich zu beweisen!

Unter seinem langen, warmen Blick schlug Elin plötzlich die Augen zu ihm empor. Und als die Blicke der beiden sich nun trafen, da ging ein unmerkliches, unendliches, tiefes Verstehen von einem zum andern! Stehend sah Elin ein paar flammendblaue Augen unter dunklen, über der Stirn fast zusammengewachsenen Brauen voll schier unaussprechlicher Härlichkeit auf sich gerichtet! Das war ja — das war ja wie damals als ... Nur war es noch viel, viel schöner! Das war Welt und Unendlichkeit in einem und es waren Hafen und Geborgenheit, es war Daheimsein!

Der Arzt richtete sich rasch auf. Nun mußten die beiden noch hier halten und da heben — und das holen und jenes! Ihre Gedanken waren wieder ganz und gar bei der Wirklichkeit und bei diesem armen Herrn Ponsiel, der also wirklich einen Schlaganfall erlitten hatte. Vielleicht ist es gar nicht schlimm!“ sagte der Arzt tröstend. „So etwas geht oft schnell vorüber. Wenn er Glück hat und ein bißchen vernünftig ist, kann er noch zwanzig Jahre leben. — Ich mache jetzt einen Notverband, und dann gehe ich und telefoniere nach einem Sanitätsauto. So, wie er jetzt liegt, kann er nun liegenbleiben. Es braucht immer nur einer von Ihnen bei ihm zu sitzen und auf ihn zu achten! — Ich bin in zehn Minuten wieder da.“

Schluss folgt.



# Empfehlenswerte Geschäfte in Lodz

Das Haus der großen Auswahl

## Martin & Norenberg

Petrikauer Strasse 160 und 290

empfiehlt

Bekleidung, Pelze und Stoffe

jeder Art.

## DAMENSTOFFE

in Seide, Wolle und Baumwolle

Umschlagtücher, Wolldecken, Schals, Taschentücher, Frottehandtücher, Bademäntel billigst bei

**O. STEGMANN**, Gluwnastr. 23, Tel. 276-41

## Christian Wutke

Gegründet 1875

Inh. A. Wutke

Gegründet 1875

Lodz, Petrikauer Str. 157

Filiale: Petrikauer Str. 307

empfiehlt in größter Auswahl:

Anzugstoffe

Paletotstoffe

Reiseplaids

Umschlagtücher

Wolldecken

Gross- und Kleinverkauf!

**Führerbilder** gerahmt und ungerahmt  
zu Katalogpreisen sowie

**Slaggen** in guter Qualität  
und verschiedenen Größen

kaufen Sie bei

**MAX RENNER**

Lodz, Petrikauer Str. 165 — Fernspr. 188-82

Buch- und Schreibwarenhandlung

Textilwaren

**R. Anstadt**

Lodz, Petrikauer Str. 33

Teppiche - Läufer - Gardinen

Möbel- und Dekorationsstoffe

empfiehlt in grosser Auswahl zu niedrigen Preisen

**Eduard Beyer**

Petrikauer Str. 102  
Fernsprecher 159-15

## Joachim Hüffer

Lodz, Petrikauer Str. 78 u. 98

Woll-, Baumwoll-  
und Seidenwaren

Damen- und Herren-Konfektion

## Gustav Roman Schulz

Lodz, Petrikauer Strasse 97

Fernruf 101-47

Segr. 1901

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze

Segr. 1901

**Größte Auswahl:**

Damen-Mäntel, Badfisch, und Kinder-Mäntel \* Herren-Mäntel und Anzüge \* Pelze für Damen und Herren \* Kinder-Garderoben für Mädchen und Knaben

**Stoffe** in großer Auswahl für Herren und Damen \* Maßabteilung: Erstklassige Ausführung



# Empfehlenswerte Geschäfte in Lodz

Damen- und Herrenbekleidung,  
Pelze, Galanterie, Sportartikel

**Franz Hesse**

Gegründet 1857

Lodz, Petrikauer Str. 144 / Fernruf 146-20

Textil- und Galanterie-Waren

**J. Gumnior, Lodz, Petrikauer Str. 22**

Fernruf 141-74

**M. Förster und O. Doberstein**

Das Haus für Leinen  
und Baumwollwaren

Lodz, Petrikauer Str. 116

**F. Abel & G. Reigel**

Lodz, Petrikauer Str. 106

Web- u. Wirkwarenverkauf aller Art

mit deutschen Büchern und Zeitschriften  
werden Sie wieder schnellstens von

**G. E. Ruppert**

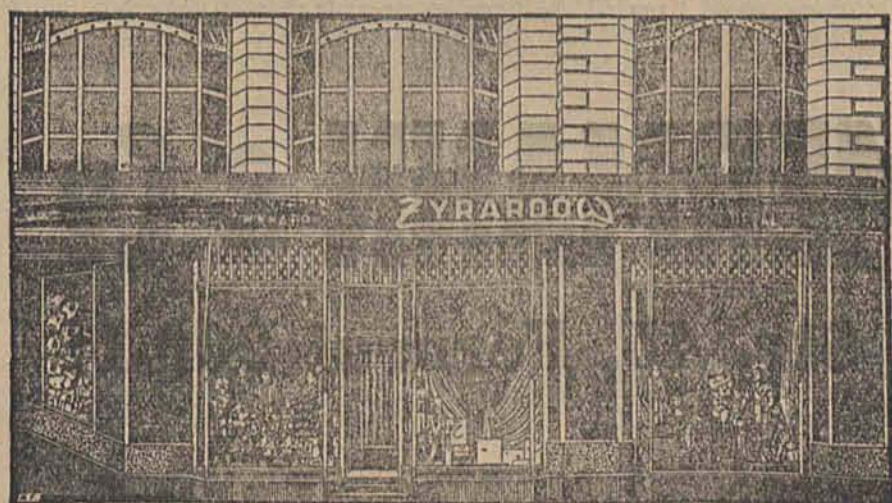
Buch- und Schreibwaren-Handlung

Petrikauer Strasse 133, beliefert.

Aussteuerhaus

**Wilhelm Knapp**

Lodz, Petrikauer Str. 87, Ruf 126-08



Wäsche - Weißwaren - Strickwaren  
Trikotagen — Steppdecken

in reicher Auswahl

Konfektionshaus

**Hugo Schmechel & Sohn**

Tel. 272-13 — Lodz, Petrikauer Str. 133

Das führende Geschäft am Plage für Herren- u. Damen-Konfektion  
Pelzwaren :: Maßabteilung

Gegründet 1909 Mäßige Preise — Fachmännische Bedienung

**Herren-Modeartikel**

Mäntel e Wäsche  
Hüte

**Gebrüder Hesse**

Petrikauer Straße 111

Gegr. 1857

Fernruf 160-18

Gegr. 1857

**SEIDENWARENFABRIK**

**KLINGE & SCHULTZ**

Aktien-Gesellschaft

Verwaltung und Lager: Petrikauer Str. 106

Fabrik: Kontna-Str. 20/22



# Empfehlenswerte Geschäfte in Lodz

## ELEGANTE STOFFE

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigen, aber festen Preisen

ältestes deutsches Tuchgeschäft am Platze

**E. RESTEL & Co**

Petrikauer Strasse 100

**Volksgenossen! Unterstützt deutsche Wertarbeit!**

Die Genossenschaft deutscher Heimarbeiter, Handwerker und der Kleinindustrie

**„GEDEHA“**

Genossenschaft mit Anteilhaftung  
führt

**sämtliche Textilstoffe**

Großverkauf: Lodz, Petrikauer Str. 51, I. Stock, Fernruf 206-26

Kleinverkaufsstelle: Petrikauer Str. 51, Rzgower Str. 7

Werdet Mitglieder der „GEDEHA“ und beteiligt euch an ihrem Aufbau!

**WARENHAUS**

**R. ZIMMERMANN & Co**

Petrikauer Str. 45, Fernruf 200-14

**empfeht:**

Baumwollstoffe eigener Herstellung,  
Waren der Julius Kindermann A.-G.,  
Weisswaren, Damen-Wollstoffe, Seiden-  
stoffe und Kammgarnstoffe.

**Gute Qualität!**

**Reichhaltige Auswahl!**

**Gross- und Kleinverkauf!**



## Sozialismus der Tat

Das Ergebnis der WSW-Sammlung im Landkreis Lodz

Die Bereitwilligkeit, Opfer für sein Volk zu bringen, ist ein Maßstab, an dem man den Nationalsozialismus eines jeden Volksgenossen messen kann. Ein stolzes Zeugnis haben sich in dieser Hinsicht die Deutschen eines Teils unserer Nachbarstädte und die deutschen Dörfer des Lodzer Kreises ausgestellt. Wir wollen gern zugeben, daß gerade dort die Opfer für das WSW am größten waren, wo wir das am allerwenigsten erwartet, ja nicht einmal für möglich gehalten haben. Die Tatsache, daß im Landkreis Lodz nicht getrennt in Sammelbüchern und auf Listen gesammelt wurde, sondern daß sowohl Listen- als auch Büchsen Spenden zusammengekommen wurden, vermag diese Leistung nicht zu schmälern. Die Zahlen sprechen für sich und bedürfen keines Kommentars. Die einzelnen Ortsgruppen der NSB brachten folgende Beträge auf:

Zgierz	4592,90 RM.
Andrzejow	1094,00 "
Strzhow	1080,00 "
Konstantynow	573,12 "
Ruda Pabianicka	650,00 "
Radogoszcz	254,82 "
Neu-Sulzfeld	234,84 "
Königsbach	194,60 "
Neu-Flotino	136,57 "
Alexandrow	543,12 "
Pabianice	518,00 "

Gesamtergebnis 9852,23 RM.

Manche Orte haben somit Beträge aufgebracht, die in Zukunft wohl kaum zu steigern sein werden, andere werden sich nun sicher ins Zeug legen, um sich bei der nächsten Sammlung nicht mehr von ihren Nachbarn beschämen zu lassen. Diese Sammlung soll und muß ein Wettstreit des Opfers zwischen den einzelnen Ortsgruppen der NSB werden.

## Noch ein Blutzuge

Beerdigung eines ermordeten Verschleppten

Heute um 14 Uhr nachmittags findet auf dem evangelischen Friedhof in Dols die Beerdigung des Volksgenossen Alex Halle statt, der von den Polen aus der Lodzer Umgegend verschleppt und von ihnen bei Lowicz ermordet wurde. Am 1. Dezember wurde seine in einem Wäldchen bei Nieborow verscharrte Leiche ausgegraben und nach dem heimatlichen Lodz gebracht.

## Kriegsbeschädigte

Anmeldung von Ansprüchen von Rentenempfängern im Invalidenamt

Der Sonderbeauftragte des Oberkommandos der Wehrmacht, Abteilung Reichsverforgung, empfängt, wie aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, in seiner Dienststelle in der Narutowiczstr. 30 (ehemaliges Invalidenamt) Volksdeutsche, die durch Polenterror oder durch Kampfhandlungen während des Krieges Schaden genommen haben, sowie die deutschen Empfänger polnischer Militärrenten, um ihre Ansprüche entgegenzunehmen.

## Rechtzeitig aufliefern!

Weihnachtspakete und Weihnachtspäckchen

Die deutsche Reichspost fordert in diesem Jahr mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit die Bevölkerung auf, ihre Pakete und Päckchen — auch Feldpostpäckchen —, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, spätestens bis zum 15. Dezember aufzuliefern. Nur dann kann erwartet werden, daß die Sendungen die Empfänger noch zum Fest erreichen. Alle, die mit Gaben eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, mögen daran denken und ihre Sendungen möglichst bald der Post übergeben.

## Erste Gebietschule unserer Hitler-Jugend

60 Jungengruppen auf Schloß Eichenhain

Die Hitlerjugend des Warthegaues hat in diesen Tagen ihren ersten Führerlehrgang im Schloß Eichenhain bei Rurnik begonnen. Drei Wochen hindurch werden dort sechzig HJ-Führer, die bereits vor dem Feldzug deutsche Jugend im ehemals polnischen Gebiet geführt haben, die Schulung erfahren, durch die sie befähigt werden sollen, ihre Jugendarbeit im neuen Rahmen nach den Grundsätzen des Reichsjugendführers durchzuführen.

Als vor wenigen Tagen vor dem Schloß die Fahnen der Bewegung zum ersten Male am Mast hochstiegen, begriffen alle Teilnehmer, daß dieser Augenblick für die gesamte Jugendarbeit des neuen Gebietes von entscheidender Bedeutung ist. Denn nicht durch Reden, sondern nur durch gelebte Kameradschaft und dauerndes Vorbild übt die Führerschaft ihren erzieherischen Einfluß aus. Wo aber könnte besser an diesem Vorbild gearbeitet werden, als dort, wo Menschen in einer Führerschule auf Gebet und Verberb miteinander verbunden sind.

Von morgens um 6 bis zum Zapfenstreich ist jeder Tag voll ausgefüllt. Sport, Wehrsport und weltanschauliche Schulung bilden das Gerippe der Arbeit. Die vielen, scheinbar kleinen, aber doch so wichtigen Fragen der Uniformierung und Organisation, der Haltung und Ausrichtung füllen die übrige Zeit aus. Fragen eines einheitlichen Dienstplanes, der nach der Durchorganisation des Gebietes vom 1. Januar an durchgeführt wird, werden in Gesprächen geklärt und praktisch durchgearbeitet.

Der Lehrgang erfüllte seine Aufgabe nicht, wenn nicht besonderer Wert auf die Gesundheitsführung gelegt werden würde; denn wenn der Reichsjugendführer das Jahr 1939 für die Hitlerjugend „im Jahr der Gesundheit gemacht hat, so gilt dies nicht nur für das Altreich, sondern noch heut mehr für uns.

Die Forderung an jeden einzelnen Jungen: Du hast

die Pflicht, gesund zu sein! geht auch jeden unserer Jungen an und verpflichtet jeden Führer in seiner Dienstgestaltung.

Es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, was im Schloß Eichenhain gefragt und beantwortet wird. Aber alles ist wesentlich und dient dem großen Ziel, den Anschluß an das Reich möglichst schnell zu finden und durch ernste Arbeit, tätigen Einsatz und mit aufgeschlossenem Sinn die Kraft zu überbrücken, die heute die einzige sichtbare Grenze zwischen hüben und drüben bildet und von der alten Grenze ein trauriges Zeugnis ablegt.

Im Schloß eines eigensüchtigen polnischen Magnaten, mit dem Blick auf den Strom, der unserm Gau den Namen gibt, arbeiten junge Menschen, um für etwas einsehbarer zu sein, was mehr ist als jeder von ihnen. Ich meine, daß dieser Gegensatz jedem der Jungen HJ-Führer ebenso wie jedem Erwachsenen Symbol und Stimmgebung auch des großen Geschehens sein kann, das wir alle erlebt haben.

Möchten die Männer aus Partei und Staat, die als unsere Gäste den ersten Führerlehrgang besuchen, den Eindruck gewinnen, daß die Jugend des Warthelandes gläubig, tapfer und mit unbändigem Stolz in dieser Zeit der Aufbau steht. Möchte der Reichsjugendführer, der diesen ersten Lehrgang besuchen wird, Freude an ihm haben!

Werner Kuhnt  
Gebietsführer.

## Eröffnung einer deutschen Schule

Erhebende Feier in Chojny

Das Deutschland von Chojny erlebte am Freitag einen glücklichen Tag: die Eröffnung der ersten deutschen Schule. Schon in aller Frühe strömten die Kinder, zumeist in Begleitung der Eltern nach der mit Tannengrün geschmückten Schule. Wohl ist das Gebäude in der Grünwalbstraße 6, in welchem die deutsche Schule untergebracht ist, sehr einfach, doch vermochte das die Freude an der Schuleröffnung nicht zu beeinträchtigen.

Um 10 Uhr fand in einem Klassenraum eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier statt, an der die Eltern in großer Zahl teilnahmen. Erschienen waren ferner Vertreter der Gemeindeverwaltung, Schulinspektor Golinik, Schulstellenleiter Meißner, eine Abordnung des Gendarmeriepostens in Chojny, die deutschen Mitglieder des Gemeinderats usw. Mit dem Lied „Brüder in Fesseln und Gruben“ wurde die Feier eingeleitet. Gemeindevogt Rudolf Wahl begrüßte die Erschienenen und sprach der Schulbehörde den Dank der Gemeinde für die Errichtung der Schule aus. Er gedachte unserer Blutopfer, sowohl der Volksgenossen aus unserem Gebiet als auch der Gefallenen des Polenfeldzuges, wobei er besonders des Wanderlehrers Oskar Kuppert gedachte, der von den Polen verschleppt und ermordet wurde. Das Andenken der Toten wurde durch Erheben von den Eichen geehrt.

Nach dem von einem Mädel gesprochenen Gedicht „Mein Volk“ ergriff Schulinspektor Golinik das Wort. Er wies auf die große Aufgabe hin, die angesichts der seit Jahren rücksichtslos geführten Entdeutschungspolitik der Polen vor unserer Schule stehen, und rief Eltern und Lehrerschaft zu treuer, hingebungsvoller Arbeit an unseren Kindern auf, damit sie einst imstande sein sollen in der deutschen Volksgemeinschaft ihren Mann zu stellen.

Es folgte ein zweites Gedicht „Dem deutschen

Jungen“, worauf Gemeindefekretär Otto Heike über deutsche Aufbauarbeit in Chojny und über den von den Chojner Deutschen fast 15 Jahre zäh und unerschütterlich geführten Kampf um die deutsche Schule sprach. Seinen Höhepunkt habe dieser Kampf in der Schaffung einer geheimen Schule erreicht, die nach dreijähriger Tätigkeit 1936 von der polnischen Polizei entdeckt und geschlossen wurde.

Der Leiter der neuerröfneten Schule Richard Meier wandte sich nun an die versammelten Eltern.

und ASPIRIN  
bei allen Erkältungs-  
Krankheiten



ORIGINAL-PACKUNG MIT 20 TABLETTEN

Er wies auf die Bedeutung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule hin und unterstrich die Notwendigkeit, unsere Kinder zu wahrhaft deutschen Menschen zu erziehen.

Zu Lehrern der deutschen Schule in Chojny wurden neben dem Schulleiter Richard Meier bestellt: Richard Reichert, Bruno Steinert und Th. Binder. Der Unterricht wurde zunächst in den ersten vier Klassen aufgenommen, jedoch wird demnächst auch die fünfte Klasse eingerichtet werden. Von der Eröffnung der sechsten und siebenten Klasse wurde vorläufig Abstand genommen. Die Chojny mohnhaften Schüler dieser Klassen verbleiben, soweit sie deutsche Schulen in Lodz besuchen, in ihren Schulen, die aus polnischen Schulen werden in deutsche Schulen übergeleitet.

## Weihnachtssendungen vor dem 15. Dezember aufgeben!



Deutsche  
Reichspost

Das Weihnachtspaket bringt Weihnachtsfreude ins Haus und ins Feld. Pakete und Päckchen, besonders Feldpostpäckchen, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, müssen aber spätestens bis zum 15. Dezember eingeliefert sein. Denkt daran!

Wer sein Weihnachtspaket nicht bis zum 15. Dezember aufliedert, kann auf keinen Fall damit rechnen, daß es rechtzeitig ankommt.



## Neue Preise

### Wirtschaftsangleichung an das Reich

Nachdem Lodz politisch und verwaltungsmäßig in den Warthegau und damit in das Deutsche Reich eingegliedert worden ist, ist auch die Wirtschaftsangleichung eine Notwendigkeit geworden. Die Durchführung der Preisangleichung bedeutet einen sehr wesentlichen Schritt auf diesem Wege.

In der heutigen Nummer der „Lodzzer Zeitung“ ist für einen Teil der Auflage das Verordnungsblatt des Reichsstatthalters beigelegt worden, welches die neuen Preisbestimmungen enthält. Die Preise treten infolge der erst jetzt verfügbaren Veröffentlichung nicht, wie vorgesehen, am 30. November, sondern mit dem Tage der Verkündung durch die „Lodzzer Zeitung“ in Kraft.

Die neuen Verordnungen beziehen sich insbesondere auf Lebensmittelpreise. Die Auswirkung dieser Preise auf dem Textilsektor und den übrigen Gebieten der gewerblichen Wirtschaft ist zwar allgemein in der ebenfalls veröffentlichten Preisbildungsverordnung umrissen. Die Preisangleichung auf dem gewerblichen Gebiet bedarf jedoch noch einer sorgfältigen Prüfung, die im Benehmen mit der Dienststelle des Regierungspräsidenten — Außenstelle Lodz — durchgeführt wird.

Die Gasthauspreise erfahren eine besondere Regelung.

## Wieder Briefkästen

### Postentleerung von morgen ab täglich

Die an folgenden Punkten der Stadt angebrachten Briefkästen werden von morgen an täglich einmal geleert.

#### Erste Fahrt:

1. Moniuszkofstraße 4,
2. Grand-Hotel,
3. Wafferring,
4. Rokicinska-Straße 86,
5. Napiorkowskistraße 58,
6. Neymont-Platz,
7. Agower Straße (Eisenbahn),
8. Pabianicka-Straße (Ecke Obwodowa),
9. Wolczanska Straße 149,
10. Petrikauer Straße 135,
1. Peromkistrafte 113,
2. Kaiserlicher Bahnhof.

#### Zweite Fahrt:

1. Hauptpostamt (Postamt 2),
2. Fabrikbahnhof,
3. Brzezinska (Ecke Sporna),
4. Valuter Ring,
5. Raterska 95,
6. Raterska (Ecke Aniaziewicza),
7. Szymanowskistraße 115,
8. Gartenstraße (Wojewodschaft),
9. Freiheitsplatz,
10. Radobnia — Paketpostamt,
11. 11. Novemberstraße, Ecke Georgstraße
12. Srebrzynska-Straße.

Zum Einwurf sind zugelassen nur Postkarten und offene Briefe in deutscher Sprache nach Deutschland und den ehemals polnischen, jetzt deutschen Gebieten. Alle Sendungen nach dem Ausland sind unzulässig.



## Schilder und Plakate

### Keine Verungüerung des Stadtbildes mehr

Die von uns gestern in dem Artikel „Die neue Stadtverwaltung bei der Arbeit“ angekündigte Neuordnung des Schilder- und Maueranschlagwesens in Lodz ist eingetreten. Wie aus einer Bekanntmachung in dieser Ausgabe hervorgeht, unterliegen von heute an sämtliche Schilder und Bekanntmachungen vorher einer Prüfung durch das Stadtbauamt. Alle bisherigen Plakate ohne Genehmigung sind zu entfernen. Alle polnischen Schilder sind unbedingt zu beseitigen.

## Brand im Kohlenkeller

### Unvorsichtigkeit mit Licht

In der Wolczanska Straße 81, im Haus von Steinert, brach gestern früh um 6 Uhr ein Brand im Kohlenkeller aus, da Einwohner dort am Abend unvorsichtig mit Licht umgegangen waren. Im Laufe von 55 Minuten gelang es dem dritten Feuerwehrgesetz und der Breslauer Feuerwache die Brand zu löschen.

## Wir erfahren

Von einem Pferd geschlagen. Auf dem Wafferring wurden eine Ottilie Schmidle, Spinnereistraße 50 wohnhaft, und der Fuhrmann Wawrzyniec Majewski, Rokicinskaer Straße 19 wohnhaft, von einem Pferd geschlagen. Beiden erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Die Frau mußte in das Krankenhaus in der Lagiewniker Straße übergeführt werden.

Tod bei der Arbeit. In der Fabrik der Firma Müller in Ruda Pabianicka starb der Arbeiter Arno Hein, Pradzynskistraße 13 wohnhaft, bei der Arbeit an Herzschlag.

## Beerdigung

Heute wird Alex Halle, dreißig Jahre alt, auf dem evangelischen Friedhof in Doln bestattet.

## Briefkästen

E. K., Wyzolastrafte. Wenden Sie sich an den Reichstreuhänder der Arbeit, Sawadzkastraße 1. Empfängt freitags von 9—11 Uhr, Tel. 23-000.

# Aus der Lodzzer Umgebung

## Konstantynow

### Sammlung für das WSM.

Die am letzten Sonntag durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk hat in Konstantynow den ansehnlichen Betrag von 1145,54 Floty ergeben. Zieht man in Betracht, daß die Konstantynower lebens alles andere als in glänzenden Verhältnissen leben, da nur wenige ein regelmäßiges Einkommen haben, so verdient die Opferbereitschaft der hiesigen Einwohnerschaft besonders hervorgehoben zu werden. Dank verdienen auch die Mitarbeiter und Sammler, die unter Leitung der Vg. Amtswalter Wilhelm Krinker und Organisationsleiter Gustav Ludwig unermüßlich tätig waren, die Gaben einzusammeln.

## Tomaszow

### Flaggenhissung

Am vergangenen Sonntag konnten die Bewohner der Stadt wiederum einer feierlichen Hissung der Hakenkreuzfahne beiwohnen, nachdem bereits im September, kurz nach dem Einzug der deutschen Verwaltung, in einer schlichten Feier die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus gehißt worden war. Das hier liegende Regiment, insbesondere dessen meistens aus Erlangenern bestehende Kompanie, unter Führung ihres Kompaniechefs Leutnant Groß hatten von dem Kreisleiter in Erlangen eine große Hakenkreuzfahne gestiftet bekommen, mit dem Auftrage, das Symbol des Reiches vor der Unterkunft der Kompanie wehen zu lassen.

Vormittags um 9 Uhr war das gesamte Bataillon vor der erwähnten Unterkunft angetreten, desgleichen die örtlichen deutschen Verbände. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um Zeuge dieser feierlichen Handlung zu sein. Man sah neben dem Bataillonskommandeur, Hauptmann Krebs, und Herren seines Stabes als Vertreter der Behörde den Stadtkommissar Dr. Lucas. Der Führer der Kompanie, Leutnant Groß, fand martige Worte, die der Bedeutung dieser Flaggenhissung im besetzten Gebiet und die damit hergestellte fühlbare Verbindung zwischen den fern der Heimat weilenden Truppen und den reichsdeutschen Behörden in der Heimat gerecht wurden und auf die Teilnehmer sichtlichen Eindruck machten.

Unter den Klängen der deutschen Lieder und bei präsentem Gewehr stieg dann die Fahne am Mast empor. Darauf folgte der Boreibmarisch vor dem Kommandeur und dem Stadtkommissar.

Im Anschluß an die Flaggenhissung fand ein Marsch zum Helldenkmal statt. Das Denkmal für die im Kriege 1914/18 gefallenen deutschen Soldaten und deren Gräber waren auf Veranlassung der Stadtverwaltung in würdiger Form geschmückt. Abordnungen der in Tomaszow liegenden Wehrmachtsformationen nahmen zu beiden Seiten des Denkmals Aufstellung, ebenso die Formationen der Volksdeutschen. Eine zahlreiche Zuschauer- bzw. Teilnehmerzahl hatte sich auch hier eingefunden. Die Totenehrung vollzog der Adjutant des Bataillons, Leutnant Schmidt, der in ernsten, schlichten Worten der Bedeutung des Tages gedachte und dem Gedanken vor allem Ausdruck gab, daß, wenn auch die Leiber gestorben sind, der Geist doch weiterlebe. Einen Beweis dessen bringe die Leistung des deutschen Soldaten im polnischen Feldzug und nunmehr an der Westfront. Es sei unwichtig, wenn der Leib vergehe, wenn nur der Geist in der Person, in der Leistung der nachfolgenden Geschlechter ungetrocknet fortlebe. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legte dann der Bataillonskommandeur, Hauptmann Krebs, einen Kranz für die toten Krieger nieder.

## Warschau

### Einsturzungslied fordert sechs Todesopfer

In der Bonifatiusstraße brach eine Mauer infolge der durch vorüberfahrende Lastkraftwagen hervorgerufenen Erschütterung zusammen, wobei die Hälfte des Fahrdammes und der Bürgersteig durch die herabfallenden Ziegelmassen zerstört wurden. Die Feuerwehr nahm mit 45 Mann die Rettungsarbeiten auf. Das Unglück forderte sechs Todesopfer. Zwei Personen wurden verwundet.

### Gastspiel deutscher Künstler

Am Deutschen Lichtspielhaus in der Sozastraße wurden zwei deutsche Vorstellungen: „Lunette von Dessau“ und „Marianne von Leuthen“ vor ausverkauftem Hause gegeben. Die Künstler erhielten großen Beifall.

# Aus den Ostgauen

## Grenel zweier polnischer Mörder gestrichelt

Das Bromberger Sondergericht verhandelte in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen gegen den 22-jährigen Josef Broblewski aus Michelin und den 49-jährigen alten Wladyslaw Rybicki aus Gulin. Die beiden Polen, deren viehische Taten nur ein Bruchstück aus den entsetzlichen Blutdokumenten aus Bromberg in den ersten Septembertagen bilden, wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen an Volksdeutschen, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Ein Verschleppenzug von etwa 200 deutschen Männern und Frauen, eskortiert von polnischer Polizei, kam durch den Ort Michelin bei Bromberg, wo der Angeklagte Broblewski wohnte. Unter den Gefangenen befand sich auch ein 80-jähriger Greis, der mitten auf der Straße vor Erschöpfung zusammenbrach.

Wie Pelagia Wiczorek und der Kaufmann Siedlecki vor Gericht bekundeten, verfechtete der polnische Polizist darauf dem alten Manne drei Schläge mit dem Koppel, so daß der Greis stark blutende Verletzungen davontrug. Polnischer Pöbel stürzte sich jetzt auf den hilflosen Deutschen und mißhandelte ihn unter den wüsten Beschimpfungen in der viehischsten Weise. Die Zeugin Wiczorek sah, wie der Angeklagte Broblewski mit den Stiefelabsätzen mehrfach nach dem Deutschen stieß und auch auf dem Leib des Greises herumtrampelte. Endlich ergriff der Unmensch sogar einen Stein und schlug damit auf den Kopf des alten Mannes, so daß das Gehirn herausspritzte. Die Zeugin war über dies Entsetzliche empört und hat den Mörder, doch von dem Sterbenden abzulassen. „Bist du eine Polin oder eine Deutsche?“ herrschte sie der Angeklagte an und, nachdem sich die Zeugin als eine Polin zu erkennen gegeben hatte, rief Broblewski drohend aus: „Wenn du nicht stille bist, eracht es dir

genau so! Mit Deutschen hast du kein Mittel zu haben! Dieser Hiltterhund muß sterben!“

Hierauf durchsuchte der Angeklagte die Taschen seines Opfers, fand aber nur zehn Floty. Verächtlich sagte er darauf: „Der verfluchte Hund hat nichts bei sich. Ich habe heute schon einen totgeschlagen, der hatte wenigstens 150 Floty in der Tasche!“

Am Schluß ihrer Vernehmung erklärte die Zeugin, daß der Greis von dem Angeklagten zu Tode gemartert worden sei. Andere polnische Zeugen — einer von ihnen hatte später mehrere Leichen mit durchschnittenen Kehlen und zertrümmerten Schädeln fortgeschafft — bekundeten, daß nachher noch dem getöteten alten Mann von polnischen Banditen die Schuhe von den Füßen gestohlen worden waren.

Der nächste Fall gegen Rybicki ähnelt dem vorherigen in vielen Punkten. Rybicki hatte in seiner Eigenschaft als Lastkraftwagenführer mehrere Polen befordert, die vor den ankommenden deutschen Truppen ins Innere des Landes flüchteten. Als das Fahrzeug eine Panne hatte, traf die Kolonne einen Zug interner Volksdeutscher. Einer von ihnen, ein älterer Mann, konnte nicht mehr weiter. Sofort war eine Horde Polen aus dem nächsten Dorf um den Unglücklichen herum und schlug und stach mit Messern auf ihn ein. Nach den Zeugenaussagen — Rybicki hatte sich nachher seiner „Tat“ gerühmt — hatte der Angeklagte dem Sterbenden mit dem Messer mehrere Stiche versetzt. Wie die Zeugen, übrigens a. T. ebenfalls Polen, bekundeten, forderte die Menge einen herankommenden Lastwagen durch laute Rufe auf, doch über der sich im Todeskampf windenden Deutschen hinwegzufahren. Die polnische Soldateska war hier nicht besser als der Pöbel. Als ein polnischer Radfahrer sich über diese Barbarei beschwerte, bekam er von einem polnischen Offizier, der Augenzeuge dieses bestialischen Mordens war, als Antwort einen Faustschlag in Gesicht versetzt.

# Sport und Leibesübungen

## Der Reichssportführer in Olympia

Reichssportführer von Tschammer und Osten traf in Begleitung von Dr. Diem zu einem kurzen Besuch in Athen ein. Er wurde von Unterstaatssekretär Spenseris vom Außenministerium, dem Oberbürgermeister von Athen, Ntinas, und führenden Männern des griechischen Sports begrüßt.

Der Reichssportführer besuchte die Ausgrabungen des alten Olympia, die bereits so weit fortgeschritten sind, daß das alte Stadion vollständig freigelegt werden konnte.

## Schwedens dreifacher Boxweltmeister mit einem Titel

Die internationale Boxkommission wartet mit einer Neuregelung der Meisterkategorien auf. Demnach ist es jedem Boxer nur möglich, einen Titel für sich in Anspruch zu nehmen. Will er also in einer anderen Klasse einen Titel erlangen, so muß er freiwillig den innegehabten Titel niederlegen. Aus diesem Grunde wird auch der schwedische Weltmeister Henry Armstrong, der drei Titel innehat, diese bis auf einen abgeben müssen.

Das Treffen der deutschen Ringer in Prag brachte einen klaren Sieg des Deutschen Ostermann. Er besiegte seine Gegner in der zweiten Minute und trug beim dritten Spiel in der 6. Minute einen Schulterriegel davon.

## Deutschland—Italien im Fechten

Die engen sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sollen durch den Abschluß des Länderkampfes im Fechten noch enger gestaltet werden. Die zweite Begegnung findet im Februar 1940 in Rom statt. Das erste Treffen wurde am 26. Februar 1939 in Berlin unter dem Titel „Kampf der Welt“ ausgetragen. Die sehr starke italienische Mannschaft gewann den Kampf gegen Deutschland mit 7:1.

Zwischen Berlin und Prag wurde ein Mannschaftskampfs in allen Waffen vereinbart, der am 13. und 14. Januar in Prag stattfindet.

## Dr. Hans Wischmann gestorben

Der Leiter des Amtes für körperliche Erleichterung bei der Reichsstudentenführung, SS-Obersturmbannführer Dr. Hans Wischmann ist im Alter von 33 Jahren an einer Blinddarmerkrankung gestorben.

Er hat sich sportorganisatorischen Aufgaben gewidmet, holte sich seine Ehren als Schwimmer, wurde mehrfacher Studentenmeister und leistete auch bei der SS wertvolle Aufbaubarbeit. Zuletzt war er als Referent im Reichserziehungsministerium tätig und wurde durch den Tod mitten aus der Arbeit herausgerissen.



Hiermit bringen wir unserer gesch. Kundschaft zur Kenntnis, dass wir unserem langjährigen Vertreter, Herrn ALEXANDER ZUNIN, den Alleinverkauf unserer Manufakturwaren übergeben haben, und bitten, sämtliche diesbezüglichen Anfragen an die Firma

**ALEXANDER ZUNIN G.m.b.H., Krakau, Ringplatz (Rynek Główny) Nr. 15,**  
**Filiale Lodz, Mittelstadt-Strasse (Śródmiejska) Nr. 10,**  
 zu richten.

AKTIENGESELLSCHAFT DER BAUMWOLLMANUFAKTUR  
 VON  
**LOUIS GEYER**  
 LODZ

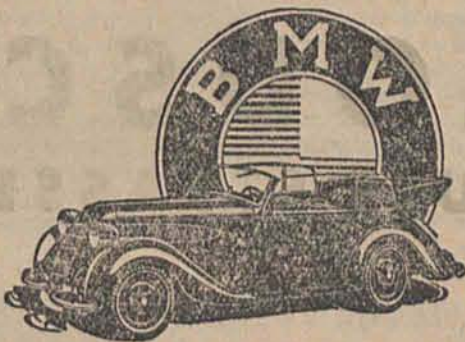
**Der Wagen für Kenner!**



**Tatra**  
**Lancia**

Alleinvertreter  
 für die Wojewodschaft Lodz

**Alfred Hermans & Co.**  
 Lodz, Kiliński-Strasse 138



**Parfettfußböden**

Reparaturen — Putzen

**Alexander Aier**

Lodz, Kiliński-Str. 136  
 Fernruf 126-58.

**Malerwerkstatt**  
**Paul Zange, Haupt-Str. 18**

Fernruf 256-86

**Verkauf von Bildern** (Landschaften und

religiösen) sowie

Bildereinrahmungen. Gerahmte Führerbilder  
 in allen Preislagen. Bilderrahmenfabrik

**Wanda Waliszewski**

Kiliński-Strasse 132 (Ecke Główna)  
 Telephon 245-95 — Deutsches Geschäft

**Uhrmachermeister**

**Johann Chmiel**

Lodz, Nawrot 2, Tel. 205-35

**Deutsche Genossenschaftsbank**

A. G.

Lodz, Kościuszko-Allee 47 • Telephon 197-94.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Führung von Sparkonten zu günstigen  
 Bedingungen.

Vermietung von Safes.

**Photographisches Atelier**

**„TYRASPOLSKI“ (Bes. Johann Buchtar)**

Lodz, Petrikauer Strasse 76

Ich bringe zur Kenntnis, daß meine bekannte Firma künstlerische Aufnahmen gut und solide ausführt.

**Achtung!** Angehörige der Wehrmacht werden besonders schnell bedient. Sämtliche Liebhaber-Arbeiten werden angenommen. Täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

**Aula des Deutschen Gymnasiums**

Mittwoch, den 6. Dezember, 20 Uhr

**Klavierabend**

**Arno Knapp**

Karten im Preise von 0.50, 1 u. 2 RM.  
 sind im Vorverkauf in der Schul-  
 Kanzlei, bei G. E. Ruppert, Petri-  
 kauer Str., u. an der Abendkasse zu  
 haben.

Die gelösten Karten gelten als  
 Passierscheine für den Abend.

**Lichtspiel-**  
**theater „PALAST“**

Petrikauer Strasse 108

Heute und die folgenden Tage!

**„Der Edelweißkönig“**

In den Hauptrollen:

Hansi Knotek

Paul Richter u. a.

Beiprogramm: **Wochenschau**  
 und **„Im Lande Widukinds“**

Beginn der Vorstellungen um 14 Uhr, Sonn-  
 tags um 12 Uhr.

**Deutsches**  
**Lichtspielhaus „STYLOWY“**  
 Kiliński-Str. 123

Heute und die folgenden Tage:

Die pikante Alfa-Komödie, durchflochten mit  
 Wiener Musik und Gesang mit

**Zarah Leander, Willy Birgel**

**„Blauwuchs“**

Deutscher Film

Beginn wochentags . 15, 16.30, 18 Uhr  
 Sonn- u. feiertags: 12, 13.30, 15, 16.30, 18 Uhr

**Bereinsabzeichen und Medaillen**

Plaketten aller Art

in höchster künstlerischer Ausführung  
 Große Auswahl in Latentreuzen, auch in  
 Silber, Arbeitsfrontnadeln dauernd auf Lager.  
 Monogramme, Emailleschilder, Kautschuk- und  
 Metallstempel.

**ALFRED DYTBERNER**

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 112,  
 im Hofe, Tel. 231-08.

Allen denen, die uns anlässlich  
 unserer Vermählung Aufmerksamkeit  
 erwiesen haben, sagen wir hiermit un-  
 seren innigsten Dank.

**Erich Puppe u. Frau**

Der Personalchef, Herr Arnold Heidrich, verläßt  
 unsere Firma, nachdem er seit dem Jahre 1931 bei uns  
 tätig war. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden  
 und Mitarbeiter, der uns immer als Vorbild deut-  
 scher Kameradschaftlichkeit dienen konnte. Herr Heidrich  
 erfreute sich auch bei den Arbeitern großer Beliebtheit,  
 wovon die vielen Blumen und Geschenke zeugen.

Die Angestellten und Arbeiter der Fabrik  
 Gampe u. Albrecht, Lodz.

Wir halten unser Geschäft vor-  
 übergehend geschlossen zwecks Auf-  
 nahme der Bestände und Anpassung an  
 die Verordnung der Bezugsscheinplicht.

Die geschätzte Kundschaft wird  
 um etwas Geduld gebeten wegen ihrer  
 Massbestellungen.

**Konfektionshaus**

**Hugo Schmechel u. Sohn**

Petrikauer Str. 133

**Steinmühlwöpfe**

verkauft die

**Lodzer Knopffabrik W. Matecki & Co.**

Petrikauer Strasse 156

**40morgige**

**Landwirtschaft**

zwischen Pabianice und Laff an tüchtigen Land-  
 wirt sofort zu verpachten. Näheres Pabianice,  
 Piłsudski-Strasse 2 14737



Gegründet 1895

Gegründet 1895

**Julius Hoffman & Söhne**

**Brunnenbauunternehmen**

Lodz, Kiliński-Str. 119, Tel. 143-35

Bau jeglicher Art von Brunnen.  
 Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Spezialität:

**Tiefbohrungen**

Einziges deutsches  
 und ältestes Unternehmen  
 am Platze.





# DRESDNER BANK

ZENTRALE BERLIN

Über 350 Niederlassungen · Eigenkapital: RM 173,5 Millionen

NEU ERÖFFNET:

## FILIALE LODSCH

LODSCH, PETRIKAUER STRASSE 77

Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte · Eröffnung von Kontokorrent-Konten · Ausführung aller Zahlungs- und Überweisungsaufträge · An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren · Annahme von Spargeldern · Auskunft und Beratung in allen Geldangelegenheiten

### Manufaktur-Papier

sowie alle Industrie-Papiere der Papierfabrik Steinhagen u. Saenger, Pabianice liefert ballentweise die

Handelsgesellschaft

Artur Fulde u. Sohn  
Danziger Str. 72, Fernr. 193-28

### Dirschauer (Tczew) Hefe

Die weltberühmte Amerika-Exporthefe von langer Haltbarkeit empfiehlt

Vertreter

Max Hundt, Lodz, Radwanska-Str. 53

Groß- und Kleinverkauf.

Wiederverkäufer erwünscht.

### Henden

(Popelin und Flanell), Groß- und Kleinverkauf, Auguststr. 39, 2. Etage, W. 10. Wichtig für Galanterieläden.

### Teegläser, Bierkrügel

und andere Glaswaren verkauft Glasbandlung, Durchfahrstr. 15 (Przejazd).

### Eröffnung des Restaurants „Germania“

Petrikauer Straße 108  
(12 Uhr mittags)

Reichhaltiges Büfett sowie in- und ausländische Getränke und erstklassige Küche unter der persönlichen Leitung des dem Lodzger Publikum bestens bekannten Fachmanns Philipp Günther.

## Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus dem Teppichhaus

### Richard Mayer, Zawadzka-Str., Ecke Petrikauer

finden Sie Teppiche in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

### Wir kaufen Schrott Maschineneisen Altmetalle Abbruchhelfen

Ost-Schrott, G.m.b.H., Lodz in jeder Menge  
Petrikauer Str. 102, F. 223-09

Vertragsändler der DSV, Berlin  
Lager: November-Str. 105, F. 145-38

### Schneider-Geschäft W. DYRO

Warschau, Jerusalem Allee 22, W. 2, nimmt Bestellungen entgegen und fertigt an schnell u. prompt sämtliche Kleidungsstücke für Herren aus eigenen und anvertrauten Stoffen bei feinem Schnitt und mäßigen Preisen.

### Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzeilmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelfabrikerei A. Müller, Fab. G. Günther, Nawroctstraße 82, Tel. 171-40. Bez. 1276.

### Tritotwäjsche

Duzend- und Stückverkauf zu mäßigen Preisen

Willi Pfeil

Lodz, Kiliński-Strasse 134

Ecke Glówna-Str.

Achtung! Bei Duzendkauf 10% Rabatt

Notre-Achsel- u. Nipsbänder zu haben in der Fabrik bei G. Eribe, Koberniskustr. 3, 4177

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

Der Sonderbeauftragte des Oberkommandos der Wehrmacht, Abtlg. Reichsverföhrung, gibt bekannt:

Meine Diensträume befinden sich in Lodz, Narutowiczstraße 30, in den Geschäftszimmern des früheren polnischen Invalidentamtes. Dort können alle Volksdeutschen, die durch Polenterror oder durch Kampfhandlungen während des Krieges einen Schaden am Leib oder Leben (nicht Sachschaden) erlitten haben, ihre Ansprüche geltend machen. Desgleichen können sich alle volksdeutschen Beschädigten und Hinterbliebenen melden, die von dem ehemaligen polnischen Staate eine Militärrente bezogen haben. Als Ausweis sind Bescheinigungen über die Volkszugehörigkeit bzw. Rentenpapiere mitzubringen.

Der Sonderbeauftragte  
des Oberkommandos der Wehrmacht  
Abtlg. Reichsverföhrung  
R h e g.  
Ober-Regierungsrat

### Außerkräfttreten bisheriger polnischer Monopole und Verbrauchsteuern

Auf Grund der Verordnung zur Einführung steuerrechtlicher Vorschriften in den eingegliederten Ortsgebieten vom 18. 11. 39, Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 229, treten mit Wirkung vom 20. November 1939 außer Kraft:

- a) die Monopole für Lotterie und Feuerzeuge;
- b) die Verbrauchsteuern für Wein und Met, Hefe und Kohlen säure.

Wegen der Ueberführung der übrigen Monopole und Verbrauchsteuern vom bisherigen polnischen auf das deutsche Recht, ergeht an dieser Stelle besondere Bekanntmachung.

Der Vorsteher  
des Hauptzollamtes (Inlandsverkehr) Lodz  
Lodz, den 20. November 1939.

### Bekanntmachung

Hiermit ordne ich folgendes an:  
1. Sämtliche polnische Firmenschilder sind sofort zu entfernen.

2. Schilder mit deutscher Aufschrift können erst dann angebracht werden, wenn eine entsprechende genaue Zeichnung dem Stadtbauamt zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Aus der Zeichnung müssen die Größe und die Schriftart deutlich zu ersehen sein. Nach Möglichkeit ist ein Nachbild des Gehäuseteiles einzureichen, an dem das Schild angebracht werden soll.

3. Plakate dürfen nur an den vom Stadtbauamt bezeichneten Stellen angebracht werden. Soweit nicht sofort eine Genehmigung erwirkt wird, sind alle bisherigen Plakate zu entfernen.

4. Große Plakate für vorübergehende Zwecke (Veranstaltungen aller Art) sind dem Stadtbauamt wenigstens drei Tage vor Anbringung vorzulegen.

5. Von den obigen Bestimmungen sind sämtliche amtliche Bekanntmachungen ausgenommen.  
Lodz, den 2. Dezember 1939

Der Kommissar der Stadt Lodz

(Oberbürgermeister)

(-) Schiffer

### Arbeitsamt Lodz Unterstützungszahlung

Die Unterstützung für Deutsche wird bis auf weiteres in der bisherigen Weise und in der gleichen Reihenfolge gezahlt, und zwar:

Männer	A-8	Dienstag	von 8-12 Uhr
"	2-3	Mittwoch	" 8-12 "
Frauen	A-3	Donnerstag	" 8-12 "
Pflichtarbeiter:		Sonnabend	" 8-12 "

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach 12 Uhr kein Anspruch auf Auszahlung der Unterstützung besteht.



# WIRTSCHAFT UND VERKEHR

## Beseitigte Monopole und Steuern

Eine Bekanntmachung des Hauptzollamtes Lodz  
Der Vorsteher des Hauptzollamtes Lodz veröffentlicht heute in der „Lodzer Zeitung“ eine Bekanntmachung, wonach die bisherigen Monopole für Lotterien und Feuerzeuge sowie die Verbrauchssteuern für Wein, Meth, Hefe und Kohlensäure außer Kraft gesetzt werden. Der Bekanntmachung zufolge ist eine Beseitigung der übrigen Monopole und Verbrauchssteuern zu erwarten.

Von besonderer Bedeutung ist die Aufhebung der Verbrauchssteuer von Hefe und Kohlensäure, zwei Artikeln, die früher in unserem Gebiet dauernd künstlich verteuert wurden; der Kampf gegen das Hefekartell dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Die Beseitigung der Verbrauchssteuer von Wein und die Außerkraftsetzung der hohen Akzisegebühr für Feuerzeuge wird von den Verbrauchern begrüßt werden. Es wird nun der deutschen Weinwirtschaft nicht schwer fallen, den bisher von der ehemaligen polnischen Verwaltung besonders bevorzugten französischen Wein vom Markte zu verdrängen.

## Lodzer Kohlenmarkt vor der Sättigung

Kokslieferungen haben eingesetzt

1. Auf dem Lodzer Kohlenmarkt geht die Entwicklung der völligen Normalisierung entgegen. Die Anlieferungen der letzten Wochen haben genügt, um den dringenden Bedarf an Hausbrandkohle zu decken; da trotz der noch bestehenden Verkehrsschwierigkeiten weiterhin größere Transporte eintreffen, ist die Versorgung der Bevölkerung völlig gesichert. Koks, der bis vor kurzem fast ausschließlich von Lodzer städtischen Gasanstalt geliefert wurde, wird jetzt gleichfalls in größeren Mengen angeliefert werden. Die ersten Kokstransporte sind bereits eingetroffen, der

Nachfrage wird — ähnlich wie bei der Hausbrandkohle — binnen kurzem vollständig entsprochen werden können.

Schließlich ist auch die Versorgung des Lodzer Bezirks mit Industriekohle ausreichend gesichert. Große Sendungen sind bereits angelangt.

Die Kohlenpreise werden stufenweise den Preisen im Altreich angeglichen.

## Die Lage auf den Rohstoffmärkten

USA-Baumwolle schwächer — Preisschwankungen überall

In den letzten Tagen war auf dem Markt für amerikanische Baumwolle eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, hervorgerufen durch Kursrückgänge in Amerika, wo die verringerten Verschiffungsmöglichkeiten und die Anhäufung von Vorräten in den Häfen zu einer pessimistischeren Beurteilung der Ausfuhrlage führten. Auch das amerikanische Binnengeschäft ist in letzter Zeit schwächer geworden. Ägyptische Baumwolle (Giza) wurde in Liverpool höher notiert infolge der Pfund-Schwächung und der verringerten Zufuhrmöglichkeiten.

Auf den Getreidemärkten war Weizen im allgemeinen unverändert. Lediglich Buenos Aires meldete Preiserhöhungen im Zusammenhang mit Meldungen über Ernteschäden und niedrigere Ertragsschätzungen in Argentinien. Die Erwartung, daß die Sommerweizenerte 1940 der Vereinigten Staaten unter dem Bedarf bleiben werde und eine Verringerung der amerikanischen Vorräte zu erwarten sei, hat sich auf die allgemeine Stimmung bisher nicht ausgewirkt.

Auf dem Kautschukmarkt setzte sich die feste Stimmung trotz der letzten Quotenerhöhung fort, und die Preise zeigten Neigung zum Anziehen. Die Ursache dieser Entwicklung ist vor allem die anhaltend starke Nachfrage in den Vereinigten Staaten und der große Bedarf der Rüstungsindustrien.

Die Metallmärkte waren durchweg lebhaft. Kupfer und Blei wurden in New York und London unverändert notiert, Zinn zog in New York auf 54 Cents (bisher 51,5) an, während der Kurs in London derselbe blieb. Die amerikanischen Bleivorräte haben sich verringert, Erzeugung und Verschiffung sind nicht unerheblich größer geworden. Die Stimmung für Zink war fest, ohne daß es allerdings zu Preiserhöhungen gekommen wäre. Eine Erklärung des britischen Ministers für Materialbeschaffung, wonach die Tätigkeit der Londoner Metallbörse im Kriege unerwünscht sei, ist nur eine nachträgliche Beschönigung der Tatsache, daß London als Welthandelsplatz für Metalle seine Bedeutung verloren hat.

Auf den Kolonialwarenmärkten war die Entwicklung uneinheitlich. Zucker war im Zusammenhang mit den Meldungen über verringerte Ernten befestigt, desgleichen Kakao. Kaffee gab leicht nach.

Dem größten Teil unserer heutigen Ausgabe liegt das Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland bei.

## Der Ausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. November stellt sich die Anlage der Bank mit Lombard- und Wertpapieren auf 11.546 Mill. RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks 10.148 Mill. RM., an Lombardforderungen 36 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren 997 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren 365 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Geld und Devisen beträgt 77 Mill. RM.

Der Umlauf an Reichsbanknoten stellt sich für das nunmehrige großdeutsche Gebiet auf 10.974 Mill. RM. Die fremden Gelder betragen 1574 Mill. RM.

## Baumwollbörsen

Alexandria, 29. November. Sakellaridis: Januar 16,18, März, Mai 16,00.  
Giza 7: Januar 14,46, März 14,70, Mai 14,86, Juli 15,01.  
Ashmouni: Februar 13,31, April 13,39, Juni 13,30, August —, Oktober 12,90, Dezember 13,10.

Wir sind Abnehmer von

## Espen-, Birken-, Erlen-, Pappel- und Lindenholz

in Rundklötzen mit Rinde, sowie

## Brennholz in Klaffern und

## Jeglichem Brettermaterial 10—12 mm stark

geeignet für Kistenfabrikation.

Es kommen auch fertige Kistenkomplett in Frage.

Eigene Holzbracker zur Verfügung. Technische Abnahmebedingungen gibt an

SPÓDKA KACYJNA DO EKSPLOATACJI

PAŃSTWOWEGO MONOPOLU ZAPASZAROWEGO W POLSCE

Warszawa, ul. Królewska 3

AKTIENGESELLSCHAFT ZUR AUSBEUTUNG

DES STAATLICHEN ZUNDHOLZMONOPOLS IN POLEN

Warschau, Królewskastr. 3

Steinguffabrik sucht gut eingeführten

## Beretreter

Angebote an die Leslauer Steinguffabrik L. Czamanski, Leslau (Wloclawek), Herrn Göringstr. 8, 3. Hd. des Komm. Treuhänders.

Reichsdeutsche Spezialfabrik für Jacquardpappen sucht

## Beretreter

welcher in Bezirken von Lodz und übrigen Textilbezirken gut eingeführt ist. Angebote erbeten unter R. R. 23 924. an Alla Anzeigen A. G., Chemnitz.

Wir suchen zu sofortigem Antritt nach außerhalb für unsere Appretur

1 Walker

1 Scherer

1 Ketterscherer für Wolle

Es kommen nur Kräfte in Frage mit langjähriger Praxis und die über gute Zeugnisse verfügen. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 314 an die Lodzer Zeitung.

Volldeutsche

## Seizer, Schlosser, Mechaniker und Schüller

im Alter von 25 bis 45 Jahren gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten an den Redaktionsleiter Lodz 14828

## Fabrik Chemischer Baustoffe

die alle einschlägigen Artikel fabriziert, sucht gegen gute Vergütung einige tüchtige und zielbewusste

## Beretreter

Es handelt sich um den Verkauf von Schuganstrichen, Mörtelzusätzen, Dachlatten, Schnelllichter, Fluate, Frostschutzmittel usw.

Angebote unter A 1827 an Anzeigenmittler Jaf. Nowinski, Bielefeld.

## Beretreter

für Deutschpolen zum Vertrieb von Hitzebildern in jeder Größe und Preislage gesucht. Helmer & Co., Berlin SW. 29, Schönebergstr. 5.

## Wiener

## Textilhandelsvertretung

bezieht sich um leistungsfähige Erzeugerfirmen von Tuchen u. Futterstoffen. Zuschriften erbeten unter „Fachmann 1196“ an die Werbe-A. G., Wien 1, Seilerstätte 2.

## Industrie-Kaufmann

jung, energisch, 3. St. Betriebsführer eines mittleren Berliner Industriebetriebes, mit umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen in Betriebs- und Menschenführung, besondere organisatorische Fähigkeiten, sucht neuen Wirkungskreis bei Neuaufbau und Reorganisation von Betrieben. Angebote erbeten unter Ev. 94179 an Alla, Berlin, W. 35.

## Bearbeiten Sie die Klein-Anzeige

Sie sparen Zeit, Geld und Mühe

## Als Treuhänder

der Firma J. Schanger, Tuchfabrik in Bielitz, Mühlgasse 22, fordere ich hiermit alle Schuldner derselben auf, die offenstehenden Beträge bis spätestens den 20. Dezember 1939 an mich oder auf mein Konto bei der Deutschen Bank, Zweigstelle in Bielitz, zu bezahlen. Andere Zahlungen, als oben angeführt, werden nicht anerkannt.

Sämtliche Forderungen an dieselbe Firma sind mit entsprechenden Unterlagen bei mir bis zum 20. Dezember 1939 anzumelden.

Der Treuhänder: Hans Laszkowski, Bielitz, Mühlgasse 22.

5000 Hess-Harmonikas allein 1938 an Private geliefert!

10 Klaviertast. 8 B. 40  
11 Klaviertast. 18 B. 40  
12 Klaviertast. 28 B. 40  
13 Klaviertast. 38 B. 40

MIT Rundschlüsselstimmen

Chrom. Klavierh. 21 Tasten 8 B. 20.-  
22 „ 12 „ 33.-  
23 „ 14 „ 33.-

Ganzstiel

20 Tasten 24 B. 65.-  
21 „ 26 „ 67.-  
22 „ 28 „ 68.-  
23 „ 30 „ 68.-  
24 „ 32 „ 120.-

Kette unvers. Tastenb. 1 Klaviertast. 18 B. 10.-

Alle Musikinstrumente so preiswert in großer Auswahl

Hess Nachf. Klingenthal-Sa. S. 85

## Uniformen

Ausstattung, Zubehör, Mägen, Lederzeug. Verbindung mit deutschen (arischen) Geschäften und Persönlichkeiten gesucht von E. W. Richard Liesle u. S. Fabrik für Uniformenausstattungen Cottbus, Prov. Brandenburg.

## 15 Stück

## echte Silberfische

durchweg Prachtexemplare, noch nicht verarbeitet, einzeln oder im ganzen günstig zu verkaufen.

Deutsche Rüschnernwerkstätte

## G. Kowalik

Wulfsanstraße 67.

Dieselbst auch einige Gelegenheitskäufe in Pelzmänteln. — Uebernahme von Umarbeitungen u. Reparaturen.

## Verwaltung

von Häusern und Fabriken übernimmt Lodzer Reichsdeutscher. Langjährige Erfahrung und gute Referenzen. Mit reichsdeutschen Gesetzen bestens vertraut. Näheres Stenzel, Pomorzkastr. 68, Tel. 18863.



Patent-Sparöfen

## „GNOM“

auf Lager

Gustav Ewald, Zamenhof-Str. 17, W. 15

Fernsprecher 245-50

Warne gleichzeitig vor schlecht nachgeahmten Kohlenverbrennern jeglicher Art.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermosflaschen, Eßlöffel, nichtrostende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl

## J. KUMMER, LODZ

Przejazd 2, Ecke Petrikauer

## Herrn- u. Damenstoffe

prima Qualität — feste Preise

## Paul Geisler

Verkauf von Tuch-, Woll- und Seidenstoffe

Lodz, Petrikauer Strasse 102a, Fernruf 257-09





Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten und treuversorgenden Vater, unseren herzensguten Sohn und geliebten Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

# Pastor Max Lipki

aus Węgrów

nach schwerem Leiden im blühenden Mannesalter von 86 Jahren zur ewigen Ruhe abzurufen. — Die Beerdigung unseres teuren Heimgegangenen findet am Montag, dem 4. Dezember, um 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Am Donnerstag, den 30. November 1939, verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber, teurer Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

# Adolf Wihan

im Alter von 46 Jahren.

Die zeitweilige Beisetzung erfolgt am 3. Dezember d. J. in Warschau.

Die Überführung des Verstorbenen nach Lodz wird besonders bekanntgegeben.

Die Gattin und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres unvergeßlichen

# Wilhelm Paul

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmidt für die herzlichen Worte des Trostes im Bethaus und am Grabe, den Sängern der St. Trinitatis-gemeinde, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Für schwerlernende u. schwererziehbare Knaben u. Mädchen  
Individualpsychologische Methoden  
Erziehungsheim Salomy Bad Obernigk b. Breslau

Erteile deutschen Unterricht. Führich, Abramowkistr. Nr. 1, Wohnung 6. 14829

Absolvent der mathematisch-physikalischen Universitätsabteilung erteilt gründlichen Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie, zu mäßigen Preisen. Lodz, Bednarskastr. 24, W. 31.

Zeitschriften aller Art, auch um Genehmigungen für Geschäftsführung nach dem 31. Dezember 1939, erledigt J. Nowakowski, Cegielnianastr. 58. 14839

Erteile deutschen Sprachunterricht. Andreasstr. 52, W. 3. Sprechzeit von 16-18 an allen Werktagen, außer Sonnabend. 14860

Stenographie u. Buchführung erteilen schnell, gründlich Sandelsturfe, Petrikauer Str. 103. 14807

Am 1. Dezember starb nach langem Leiden

# Pastor Max Lipski

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Dezember, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.“ Jes. 55, V. 8

Vorläufige Zeitung der Deutschen Evang.-Angel. Kirche D. Kleindienst

Porzellan - Glas - Kristalle  
Keramik u. Wirtschaftsartikel

empfiehlt in reicher Auswahl

# Thea Sanne

Lodz, Petrikauer Str. 175

Trikotwarenfabrik  
**GEBR. DIETZEL**  
Lodz, Kościuszko-Allee 27  
Zweigstelle: Rzgowskistr. 147  
empfiehlt Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Unter- u. Futterwaren sowie Socken u. Strümpfe.  
Ausschließlich eigene Produktion.  
Wir führen größere Bestellungen aus.

**Strickwaren**  
aller Art für Damen, Herren und Kinder aus reiner Wolle empfiehlt Stricker  
**Paul Schönborn** Nawrot-Str. 7  
Telephon 221-31

**Führerbilder  
Bildereinrahmungen**  
geschmackvoll — billig  
**Leopold Nickel** Gluwna-Str. 17  
Rahmenfabrik Fernsprecher 138-11

# COMMERZ- UND PRIVAT-BANK

Berlin

Aktiengesellschaft

Hamburg

Ueber 360 Geschäftsstellen im Reich

## Filiale Lodz

Petrikauer Str. 17 \* Fernsprecher 200-42

Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr

Kostenlose Beratung und Auskunftserteilung in allen Geldangelegenheiten  
Eröffnung von Scheck- und Girokonten  
Einrichtung von Banksparkonten